Abendpost

1 Cent. Chicago, Freitag, den 8. Mai 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 109.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Marschall Spaulding bereits wieder in Freiheit.

Der Kapitän der „Itata" setzt ihn in Ballast Point an's Land.

Der chilische Dampfer ein verkapptes Kriegsschiff.

San Diego, Cal., 8. Mai. Als das chilische Transportschiff „Itata" gestern Nachmittag in höchster Eile den Kanal hinabdampfte, vermuthete man, daß Hilfs-Bundesmarschall Spaulding, welcher sich zur Ueberwachung auf dem Schiffe befand, entweder mit dem Schiffe nach dessen Bestimmungsort mitreisen oder an's Land schwimmen oder aber auf den Karolineninseln, mehrere Meilen von der Küste entfernt, ausgesetzt werden würde. Trotz alledem traf der Marschall heute Morgen bereits wieder hier ein. Der chilische Kapitän hatte ihn in Ballast Point, 8 Meilen von hier entfernt gelegen, an's Land gesetzt, und von dort aus hatte sich der Marschall zu Fuß auf den Rückweg hierher gemacht.

Marschall Spaulding erzählt über sein Entkommen folgendermaßen:

„Mittwoch Abend, kurz vor sechsUhr, kam ein Boot vom Ufer auf die „Itata" losgesteuert; die Insassen desselben, der erste Steuermann Nelson sowie der Schiffsarzt und zwei Passagiere, begaben sich an Bord des Schiffes, und einer der Passagiere hatte eine kurze Unterredung mit dem Kapitän. Bald darauf lud mich der Kapitän ein, in seine Kajüte zu kommen; später gesellten sich ihm noch drei Passagiere hinzu. Alle waren bewaffnet, und der Kapitän fragte mich, ob ich Waffen bei mir hätte. „Ich habe," so sagte er, „Kontrabande an Bord, und für mich heißt es: „Leben oder Tod!" Er machte eine Bewegung nach seinem Halse: „Sehen Sie, das ist's, was mir bevorsteht!" Er warnte mich, mich ruhig zu verhalten, meine Kajüte nicht zu verlassen und keinen Fluchtversuch zu unternehmen und verließ mich, nachdem er mehrere Leute zu meiner Bewachung zurückgelassen.

Wenige Minuten später kehrte er wieder zurück. „Ich habe mir die Sache überlegt, ich werde Sie bereits in Ballast Point wieder an's Land setzen," sagte er, „ein Boot wird uns dort entgegenkommen!"

Er leitete mich dann, von seinen noch immer Revolver in den Händen haltenden Begleitern gefolgt, an Deck. Unter der Brücke hatten sich auf diesem etwa 100 bis an die Zähne bewaffnete Chilenen versammelt; außerdem befanden sich vier Geschütze an Bord, sie wurden vor meinen Augen geladen. „Sehen Sie," sagte der Kapitän lachend, „wir haben unsere „Itata" in ein Kriegsschiff umgewandelt!" Ich sah mich nach dem Piloten um. „Werden Sie das Schiff in See führen?" fragte ich ihn. „Nein," entgegnete der Kapitän auf diese Frage, indem er auf seinen Revolver wies, „aber ‚dieser' wird es führen!" Der Pilot verstand die Drohung und fügte sich in sein Schicksal.

Um diese Zeit etwa hatten wir den Hafeneingang erreicht. Der Kapitän ließ eine Leiter das Schiff hinablegen, führte mich zu derselben und bemerkte: „Sie werden entschuldigen, daß ich Ihnen all' diese Mühe verursache!" Unten hielt ein Boot, und während ich in dasselbe stieg, gab mir der Kapitän seinen Namen und Adresse an: „Ich gehe von hier direkt nach Valparaiso, und gefällt es Ihnen, nun so lassen Sie mich von Ihnen hören!" Dann dampfte die „Itata" davon.

San Francisco, Cal., 8. Mai. Sekretär Tracy hat den Bundesdampfer „Charleston" auf die Verfolgung des chilischen Dampfers „Itata" gesandt. Der „Charleston" verließ gestern Nachmittag die Insel Mare und begiebt sich heute nach San Diego. Auch die Schiffe „San Francisco" und „Baltimore" vom Geschwader vor Valparaiso haben den Befehl erhalten, die „Itata" wo immer man ihrer habhaft werden könne, aufzufangen.

Wm. Price büßt sein Verbrechen am Galgen.

Marshall, Mo., 8. Mai. Der Neger William Price, welcher am 7. November v. J. einen verbrecherischen Angriff auf Frl. Alice Ninas, die Tochter achtbarer Deutscher, machte, büßte heute sein Verbrechen am Galgen. Man wird sich erinnern, daß Frl. Ninas später einen jungen Mann Namens Miller heirathete, aber aus Scham Selbstmord beging, als sie vor Gericht als Zeugin wider ihren Angreifer auftreten sollte.

Friedrich Fieser todt.

Columbus, O., 8. Mai. Friedrich Fieser, einstmaliger Redakteur des Columbuser „Westboten" und auch eine Zeitlang Redakteur des Cincinnatier „Volksblattes starb heute Morgen im Alter von 80 Jahren.

Angekommene Dampfer.

Bremerhaven: „Spree" von New York.

Queenstown: „Germanic" von New York.

Boston: „Prussian" von Glasgow.

Southampton: „Werra" von New York.

London: „Augusta Victoria" und „Gallia" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten achtzehn Stunden folgendes Wetter für Illinois: Schön, wärmer und Südwind.

Großartiger Krach in Philadelphia.

Drei Bank-Institute schließen ihre Thüren.

Philadelphia, Pa., 8. Mai. Die Spring Garden Bank, der Penn Trust und die Girard Bank haben fallirt.

Signor Corte sendet einen geharnischten Brief an den Obmann der Groß-Geschworenen.

Und verdammt deren Bericht über das New Orleanser Blutbad.

New Orleans, 8. Mai. Der italienische Generalkonsul hier, SignorCorte, hat dem Obmann der Großgeschworenen, Chaffer, einen Brief gesandt, in welchem er den Bericht der Großgeschworenen verdammt und diese beschuldigt, seine Berichte beliebig abgeändert zu haben.

Signor Corte schließt seinen Brief folgendermaßen:

„Doch wird der Bericht niemals di Thatsachen umstoßen können, welche ich meiner Regierung berichtet, nämlich: daß eine besonders vom Bürgermeister ernannte juristische Körperschaft von Anfang an, wie es sich aus seinem Aufruf ergiebt, vorsätzlich die Ermordung der Gefangenen plante, daß dieselbe Körperschaft sich in der Nacht vom 13. März versammelte, um kalten Blutes Schritte zur Ausführung ihres Planes zu unternehmen, nämlich zu politischen Zwecken wehrlose aber mächtige Gegner aus dem Wege zu räumen, daß etwa 20 Personen, darunter Mitglieder der „Law and Order Society", jenen Plan ausführten, daß unschuldiges italienisches Blut vergossen wurde, daß von den Behörden nicht nur nichts gethan wurde, um diese Schmach zu verhüten, sondern daß diese sogar direkt und indirekt zum Gelingen des Planes beitrugen, und daß schließlich die Namen der Anstifter sowie der Theilnehmer an dem Gemetzel wohl bekannt sind."

Viel Lärm um Nichts.

Der „Angriff" auf Herrn Jacques entpuppt sich als recht harmlos.

Boston, 8. Mai. Der amerikanische Konsul in Florenz hat per Kabel seine Auslegung des dort auf den Herrn Jacques, den Elektriker der amerikanischen „Bell Telephone Co.", gemachten „Angriffs" an das hiesige Büreau des gen. Herrn gesandt.

Herr Jacques und seine Familie hatten eine Spazierfahrt unternommen und passirten hierbei zufällig eine Straße, in welcher soeben einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Eine Anzahl Tumultuanten schleuderte Steine auf die Beamten, welche die Verhaftungen vornahmen, und einer der Steine traf den Wagen des Herrn Jacques, zerschmetterte das Fenster des Wagens und traf einen der Insassen. Die Depesche meldet indessen nicht, wer die von dem Steine getroffene Person war.

Arbeiter von den Cokegesellschaften gefangen gehalten.

Scottdale, Pa., 8. Mai. Die ausständigen Cokearbeiter erklären, daß die Gesellschaften importirte Arbeiter, welche sich zu arbeiten weigern, bewachen lassen und ihnen nicht gestatten, die Cokeöfen zu verlassen. Die Leute werden von bewaffneten Wächtern zurückgehalten, welche ihnen die Mündung von Gewehren entgegenhalten, sobald sie versuchen, zu entkommen. Ungefähr 50 Mann, so sagen die Ausständigen, werden in Central und fast ebenso viele in den Leisenring'schen Werken gefangen gehalten. Die Gesellschaften erklären die Behauptungen für falsch.

Zu Tode geschleift.

Wabash, Minn., 8. Mai. Willie Noonan, ein vierzehnjähriger Knabe, wurde gestern von seinem Pferde drei Block weit geschleift. Der Knabe hatte sich den Halfterriemen um das Handgelenk gewunden, und als das Pferd scheu wurde, raste es mit ihm davon. Der unglückliche Junge wurde von dem Thiere auf's Fürchterlichste zugerichtet und war todt, ehe man ihm zu Hilfe eilen konnte.

Dampfer „Herbert" gesunken.

Chattanooga, Tenn., 8. Mai. Hier traf gestern eine Depesche ein, welche meldete, daß der Dampfer „Herbert" als erster und einziger die Mussul Untiefen auf seiner Fahrt von hier nach St. Louis passirt habe, dann aber auf seiner Rückfahrt, kurz nachdem er die Untiefen abermals passirt, gesunken sei. Das Schiff liegt zwei Fuß unter Wasser. Man wird versuchen, es wieder zu heben.

Ausland.

Zur Ermordung des Obersten Prager.

Berlin, 8. Mai. Das Kriegsministerium hat auf eigene Faust eine eingehende Untersuchung mit Bezug auf die Ermordung des Obersten Prager in Metz eingeleitet. Man behauptet, daß mehrere höhere Militärpersonen darunter auch, wie man sagt, der Kaiser, darauf bestehen, daß das Motiv des Mordes nicht Raub war, und daß Umstände in der Geschichte des Obersten auf einen anderen Grund hindeuten. Oberst Prager sah namentlich in letzter Zeit auf besonders strenge Durchführung der militärischen Vorschriften wider die Spione, und es verging kaum ein Tag ohne die Verhaftung eines in der Nähe der Festungswerke in verdächtiger Weise herumlungernden Franzosen. Es wäre nun allerdings nicht unmöglich, daß Oberst Prager das Opfer eines jener wegen Spionirens verhafteten Franzosen geworden ist.

Der Regierungsspeicher in Rotterdam niedergebrannt.

Verlust $1,250,000.

Rotterdam, 8. Mai. Der Regierungs-Zollspeicher gerieth heute Morgen in Brand und wurde mit dem größten Theil seines Inhalts eingeäschert. Man schätzt den Verlust auf $1,250,000.

Beinahe ein Lynchgericht in St. Petersburg.

Blutige Tragödie am Newski Prospect.

St. Petersburg, 8. Mai. In einem eleganten Restaurant am Newski Prospect saßen gestern Abend an benachbarten Tischen zwei Gruppen Gäste. Die eine bestand aus Herren gesetzten Alters, die andere aus jungen Leuten, welche sich ziemlich lärmend unterhielten und ihre Nachbarn derartig belästigten, daß diese sich schließlich Ruhe ausbaten. Beide Parteien hatten dem Wein fleißig zugesprochen, und es kam in Folge der Aufforderung von Seiten der älteren Herrn zu einer Schimpferei, welche bald in ein Handgemenge ausartete. In Mitten desselben zog plötzlich einer der jungen Männer, Eugen Johannesson, der Sohn eines reichen Papierfabrikanten in Reval, seinen Revolver, schoß und tödtete einen der älteren Herrn, den Baron Brackewitz augenblicklich. Die Menge, welche durch die Schlägerei angelockt, sich vor dem Restaurant versammelt hatte, wurde durch die Ermordung des Barons, eines in ganz St. Petersburg bekannten und geachteten Mannes, derartig aufgebracht, daß sie den jungen Johannesson zu lynchen versuchte. Erst nach verzweifelten Anstrengungen gelang es der Polizei, den Mörder in Sicherheit zu schaffen.

Verunglückter Putsch in Amapala, Honduras.

Rebellen versuchen, sich der Insel zu bemächtigen.

La Liberdad Salvador, 8. Mai. Hier aus Honduras eingetroffene Nachrichten besagen, daß um drei Uhr gestern Morgen eine bewoffnete Macht unter dem Commando des Obersten Melina und des Gen. Bardales, beide leitende Rebellen, einen Angriff auf die Guartel von Amapala machte. Die dortigen Wachtmannschaften wurden überrumpelt, und die Guartel befand sich bald im Besitze der Rebellen. Die Regierungstruppen wurden sofort zu Hilfe gerufen, und unter dem Befehle des Obersten Barrera erstürmten 630 Mann am Nachmittage die Guartel und trieben die Rebellen mit bedeutenden Verlusten zurück. Unter den Getödteten befand sich Gen. Bardales. Amapala ist auf der Insel gleichen Namens gelegen; die Rebellen wurden von ihr auf das Festland zurückgetrieben, während Oberst Barrera 300 Infanteristen und 40 Cavalleristen zum Schutze der Insel zurückließ.

Die Rebellen werden wahrscheinlich, sobald die von ihnen erwarteten Verstärkungen eingetroffen sind, abermals einen Angriff auf die Insel unternehmen.

Türkische Gemälde auf der Ausstellung in Berlin.

Berlin, 8. Mai. Hamid Bey, der Direktor des Kaiserlichen Museums in Konstantinopel, hat eine Anzahl seiner von eigener Hand gemalten Gemälde zur Ausstellung nach Berlin gesandt. Die Thatsache ist um so bemerkenswerther, da man sehr wohl weiß, wie groß der Haß des Islam gegen alle Bilder und Gemälde ist. Hamid ist der erste türkische Maler, von dem man im westlichen Europa bisher gehört hat.

Baugerüst zusammengestürzt.

Berlin, 8. Mai. Das Gerüst eines Neubaues an der Markgrafen Straße stürzte gestern Nachmittag zusammen und riß eine Anzahl Arbeiter mit sich in die Tiefe. Zwei der Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Kampf mit Zigeunern nahe Debreszin.

Wien, 8. Mai. Eine Bande Zigeuner machte gestern einen Angriff auf die Besitzung eines gewissen Sziglagis nahe Debreszin, in Ungarn. Sziglagis versammelte seine Nachbarn, und es kam zu blutigem Kampfe. Ehe derselbe beendet, lagen drei der Zigeuner sowie Sziglagis todt am Boden, während mehrere andere der Kämpfer schwer verwundet waren. Die Zigeuner wurden schließlich in die Flucht geschlagen.

Spaniens Handelsvertrag mit den Ver. Staaten.

Madrid, 8. Mai. Es heißt, daß der Handelsvertrag zwischen Spanien und den Ver. Staaten keinerlei Bestimmung über seine Dauer enthält und daher zu irgend einer Zeit nach vorhergegangener Ankündigung von irgend einer der beiden Regierungen gelöst werden kann.

Telegraphische Notizen.

— In Metz ist der deutsche Oberst Prager in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Man fahndet noch auf den Raubmörder.

— Aus Valparaiso meldet man, daß dort gestern der Versuch gemacht wurde, die Mitglieder des chilischen Ministeriums umzubringen.

— Der Londoner „Daily Telegraph" meldet, daß der Marquis Rudini das Schriftstück, in welchem der Dreibund auf fünf weitere Jahre verlängert wird, unterzeichnet hat.

— In Denver, Col., fand man gestern den bekannten alten Deutschen Ferdinand Kreis ermordet als Leiche im Wasser. Von dem Thäter hat man soweit noch keine Spur.

Revolver und Messer.

Frank Heins verzweifelte Selbstmordversuche.

Der Tüncher Frank Hein, von 24 Commercial Ave., schoß sich heute Morgen gegen 7 Uhr in der Henry Schurz-schen Wirthschaft, No. 903 Clybourn Ave., eine Kugel durch die Brust und versuchte sich dann mit einem Taschenmesser den Hals zu durchschneiden. Der Revolver, dessen er sich bediente, ist Eigenthum des Herrn Schurz und hatte auf dem hinteren Schanktische gelegen, von wo Hein ihn heimlich fortgenommen hatte.

Der Wirth eilte durch den Knall des Schusses herbeigerufen zur Stelle, entriß dem Selbstmord-Candidaten das Messer und sorgte für seine schleunige Ueberführung nach dem County-Hospital.

Hein beklagte sich gestern Abend bitter über die Verschwendungssucht seiner Gattin. Seine Verwandten erklären jedoch seine Beschwerden für unbegründet und sagen, nur er trage an den unerquicklichen Verhältnissen in seiner Ehe schuld, da er mit einem Dienstmädchen ein offenkundiges Liebesverhältniß unterhalte.

Wer war der Mörder?

Lawrence Higgins erliegt einer Schußwunde.

Der 30 Jahre alte Arbeiter Lawrence Higgins starb heute Morgen im Mercy-Hospital an den Folgen einer Schußwunde, welche ihm ein unbekannter Farbiger auf der vorderen Platform eines Straßenbahnwagens in der State, nahe der 29. Str., am Abende des 17. April beigebracht hatte.

Higgins gerieth mit dem Schwarzen in Streit und schlug mit seiner Schaufel nach ihm, dieser parirte den Hieb, zog einen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in die linke Seite des Gesichtes.

Der Mordbube entlief damals in westlicher Richtung die 30. Str. hinauf und ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

Die Familie des Verstorbenen wohnt im Hause 3555 La Salle Str.

Fritz Schmidtkes Hochzeitsreise.

Den erst 18jährige Fritz Schmidtke, 112 High Str., der Sohn des Herrn Carl Schmidtke von 392 Southport Ave. hat die Liebe zu der 24jährigen Mary Altenberger, die in erstgenanntem Hause bedienstet war, so weit gebracht, daß er mit ihr gestern, trotz des Widerspruchs seines Vaters, nach Milwaukee, Wisc., durchbrannte und sich dort mit ihr trauen ließ. Der Vater Schmidtkes weigert sich, die Rechtmäßigkeit der Ehe des ungleichen Paares anzuerkennen.

Dr. Cronins Grab geschändet.

Das am vierten Mai von den Freunden des an jenem Tage vor zwei Jahren ermordeten Dr. Cronin prächtig mit Blumen und Blattpflanzen geschmückte Grab des Unglücklichen ist während der vergangener Nacht von unbekannter Hand auf wahrhaft vandalische Art verwüstet und geschändet worden. Wo die feigen Grabschänder zu suchen sind, läßt sich wohl ermessen, ob indessen die bereits von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzte Polizei dieselben zur Rechenschaft ziehen wird, bleibt abzuwarten.

Wichtig für Importeure.

Die Nichtbefolgung der kürzlich erlassenen Verfügung, wonach alle aus dem Auslande eingesandten Waaren mit einem Stempel, welcher den Namen der Stadt und des Landes ihrer Herkunft anzeigt, versehen werden müssen, hat einer Anzahl hiesiger Importeure große Ungelegenheiten bereitet. Es liegen nämlich in dem Zollamte gegenwärtig eine große Menge Waaren, die nicht in vorgeschriebener Weise gezeichnet sind, und Zollinspektor Clark hat angeordnet, daß dieselben nicht an ihre Adressaten verabfolgt, sondern an die Absender zurückgeschickt werden sollen.

Klage gegen einen Ex-Constabler.

A. H. Schumann verklagte vorgestern im Superiorgericht den ehemaligen Constabler des Towns of Lake, Tim. Finn, nebst seinen beiden Bürgen, Phil. Kelley und Tim. Hoog, auf Abrechnung, bezw. Zahlung von $63.55, welche Finn im Jahre 1889 für Rechnung des Klägers von Henry Faßbinder kassirt, aber nicht abgeliefert haben soll.

Verlangen $14,000 Schadenersatz.

Thomas und William A. Gardmann haben heute vor Richter Tuley die Union Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von California auf Zahlung von $14,000 verklagt, welchen Betrag sie angeblich als General-Agenten der genannten Anstalt in den Jahren 1885 bis 1888 verdient, jedoch nicht erhalten haben sollen.

— In der Cokeregion befinden sich noch immer 1400 Arbeiter im Ausstande. Man schätzt den durch den Ausstand bereits angerichteten Gesammtverlust auf etwa drei Millionen Dollars.

— In Belgien befinden sich gegenwärtig hunderttausend Arbeiter im Ausstande.

Politisches.

Franz Ambergs Ernennungen.

Kiolbassas Bürgschaft abermals.

Francis Adams gute Aussichten auf Grinnells Stelle.

Der gestrige Nachmittag brachte im Departement für öffentliche Arbeiten ungefähr 400 neue Ernennungen mit sich, die sich auf das Straßenamt, das Wasseramt und verschiedene Brückendreherstellen vertheilen, indessen sämmtlich von geringerm Interesse für das große Publikum sind. Den Namen nach mögen an dieser Stelle deshalb nur die folgenden Herren angeführt werden, welche ebenfalls gestern Nachmittag und zwar in der Stadt-Collektors-Office von Herrn Franz Amberg ihre Ernennung erhielten: Adam Wolf, Kassirer, John Müehlke, Hilfskassirer, August Mensing, der namentlich in deutschen Kreisen so allgemein bekannte und geachtete langjährige Beamte, Clerk, Ex-Alderman Bartels, N. Welber, B. von Holm und Madison Washington desgleichen und Wilhelm Harder, Kassenbote. Im Wasseramt kommen fortwährend neue „Unregelmäßigkeiten" aus der Cregier'schen Zeit an's Tageslicht und Superintendent Lorrimer hat erst gestern an 200 Hauseigenthümer, welche aus unbekannten Gründen seit zwei Jahren auch nicht einen Cent Wassersteuer bezahlten, die dringende Mahnung ergehen lassen, daß sie binnen 24 Stunden ihre Rückstände beglichen, widrigenfalls er ihnen ihren Wasserzufluß abschneiden werde.

Die Frage, ob die Dixon'sche „Reform"-Verordnung, betreffend die Deponirung der städtischen Gelder, rechtskräftig sei oder nicht, ist offiziell noch immer nicht entschieden worden. Herr Lewi Mayer, Schatzmeister Kiolbassas Anwalt, erklärt dieselbe für ungesetzlich, während Corporations-Anwalt Miller anderer Ansicht ist. Schließlich werden doch am Ende die Gerichte entscheiden müssen. Wunderbar aber berührt die Entdeckung, daß Kiolbassa nicht für $16,000,000, wie man erwarten sollte, Bürgschaft geleistet haben soll, sondern thatsächlich für noch nicht ganz $6,000,000 und daß er trotz alledem doch eingeschworen wurde. Diese Thatsache wurde bei der Gutheißung seiner Bürgschaft dadurch verdeckt, daß der Stadt-Clerk einfach die Namen seiner Bürgen verlas und erklärte, daß dieselben zusammen über $16,000,000 Eigenthum verfügten. Die nunmehr veröffentlichte Liste der Bürgschaftsbeträge indessen, für welche die einzelnen sich verpflichteten, zeigt, wie gesagt, ein Manco von über $10,000,000 auf. Carter Harrisons Name allerdings fehlt gänzlich in dieser Liste, da dieser Bürge mit dem Bemerken, Jedermann wisse ja, wie reich er sei, keine bestimmte Summe nahmhaft gemacht hatte, indessen besonders geschäftsmäßig sieht die ganze Geschichte sicherlich nicht aus.

Was die bevorstehenden Richterwahlen anbetrifft, so sei hier nur bemerkt, daß die „Chicago Democracy" nunmehr thatsächlich mit den Republikanern gemeinschaftliche Sache gemacht hat und daß, nachdem die ersteren sich lange Zeit vergeblich für Alderman Goldzier in's Zeug gelegt, beide sich schließlich dahin einigten, an Stelle des ausscheidenden Richters Grinnell Herrn Francis Adams zu unterstützen.

Vierzehn Jahre Zuchthaus.

So lautet das Urtheil über den Vatermörder Paul Holz.

Der jugendliche Vatermörder Paul Holz wurde heute von den Geschworenen des Richters Kettelle für schuldig erklärt und zu einer 14jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Rechtsanwalt James verlangte, daß die Geschworenen öffentlich einzeln ihren Wahrspruch abgeben sollten, und einer nach dem andern von ihnen erhob sich und sprach sein „Schuldig" über den Vatermörder aus. Dieser selbst saß, während der Urtheilsverkündigung, das Haupt in die Hand gestützt, da und äußerte keinerlei Theilnahme an dem Vorgange.

Holzs Advokat beantragte, wie dies in solchen Fällen stets üblich ist, die Gewährung eines neuen Prozesses.

Nahm zu viel Morphium.

Der 45 Jahre alte Maschinist Julius Nay betrat heute Vormittag die Polizeistation in Kensington, wurde unwohl und starb bald darauf unter Anzeichen von Vergiftung. In seiner Tasche fand sich ein zur Hälfte mit Morphium gefülltes Fläschchen. Ein zur Stelle gerufener Arzt constatirte den bereits eingetretenen Tod, verweigerte jedoch die Ausstellung eines Todtenscheines. Nay war vor Kurzem von Gano nach Chicago gezogen. Zwei seiner Söhne arbeiten in den Eisenbahnwerken in Pullman.

Selbstmord eines alten Ansiedlers.

Der Gastwirth Adolph Zeder von 4758 Center Ave., einer der ältesten und wohlhabendsten Ansiedler unseres Vorstädtchens Town of Lake machte heute früh um 7 Uhr seinem Leben mittelst Erhängens ein Ende. Die Familie suchte ihn, als er nicht zum Frühstück erschien, und fand ihn als Leiche in seinem Schlafzimmer, an dessen Thüre er sich aufgeknüpft hatte. Zeder soll in der letzten Zeit stark dem Trunke ergeben gewesen sein.

Ein frecher Räuber.

Frank Pulkers Laufbahn vorläufig unterbrochen.

In der Person des Frank Pulker, eines ehemaligen Zuchthäuslers, wurde heute jener Kerl dingfest gemacht, der am 1. März mit unerhörter Frechheit den 60jährigen Grundeigenthums-Agenten W. D. Witherwar auf einem Straßenbahnwagen zu berauben versuchte. Herr Witherwar hatte, um zu seiner Wohnung zu gelangen, einen Ogden Ave.-Wagen bestiegen und stand auf der hinteren Plattform, als Pulker mit gespanntem Revolver auf ihn zutrat und die Herausgabe seiner Baarschaft verlangte. Der Bedrohte stieß einen Hülferuf aus, der von den Insassen des Wagens gehört und beantwortet wurde.

Hierauf gab der Räuber, der sein freches Stückchen vereitelt sah, seinem Opfer einen furchtbaren Schlag ins Gesicht und entfloh so schnell, daß keiner der Anwesenden ihm zu folgen vermochte. Der Hieb war mit solcher Gewalt geführt worden, daß er des alten Herrn Kinnlade aus dem Gelenke brachte.

Die Verhaftung des Räubers erfolgte in der Wohnung des M. Frazier, seines Schwiegervaters, im Hause 1021 West Chicago Ave. Seine junge, kaum 16jährige Frau entführte der Schurke ihren Eltern erst vor einigen Wochen.

Fahrstuhl-Unfälle.

Die 14jährige Mary Freer, die in der Buchbinderei von W. B. Conkey & Co., 347 Dearborn Str., beschäftigt war, wurde gestern in schrecklicher Weise verletzt. Das Mädchen befand sich im 5. Stockwerk und wartete auf den Fahrstuhl. Um nun zu sehen, ob der Aufzug noch nicht bald komme, steckte sie ihren Kopf durch das eiserne Schutzgitter. Unglücklicher Weise sauste in demselben Augenblick der Fahrstuhl herunter und traf den Kopf der Kleinen. Sie stieß einen markerschütternden Schrei aus und verlor dann das Bewußtsein. Ihre beiden Backenknochen und die Nase sind gebrochen und eine Anzahl Zähne bis zur Wurzel bloß gelegt. Im Hospital wurden die Verletzungen als sehr bedenklich bezeichnet. Die Eltern des Mädchens wohnen 225 Johnson Str.

Der vierzehnjährige Fahrstuhlwärter der Baker & Vaters Co., No. 1102 Marianna Str., Elias Feiereisel, gerieth gestern Nachmittag zwischen Korb und Schacht des Fahrstuhls und wurde schwer verletzt. Man brachte den armen Jungen mittelst Patrolwagens nach einem elterlichen Heim, 442 Southport Ave.

Bleibt unbehelligt.

Frau Emma Noel, die Verfertigerin jener Gewichtstücke, welche den Zwanzig Dollars Goldstücken so täuschend gleichen und deshalb am Mittwoch zur Verhaftung des John Parkes, der dieselben zum Verkauf ausbot, führten, wird angeblich nicht von der Bundespolizei behelligt werden. Sie hat indeß bereits ihren ganzen Vorrath und die Formen der Behörde ausgeliefert, die dieselben vernichten wird. Frau Noel scheint bei der Anfertigung absolut keine unrechten Absichten gehegt zu haben, denn sie hat sich nachweislich mit der Bitte um Patentirung ihres Fabrikats an die Regierung nach Washington gewandt.

Der Annie Redmond-Fonds.

Das für die seinerzeit entführte Annie Redmond gesammelte Geld beläuft sich fast auf $2000, und da Annies Vater als nicht zum Vormund geeignet erachtet wurde, so wurde die Union National Bank seinerzeit angewiesen, das Geld nicht ohne gerichtliche Ermächtigung auszuzahlen. Jetzt ist ein Vormund für das Mädchen ernannt worden und Richter Scales ordnete gestern die Auszahlung des Geldes an.

Erlitt schwere Brandwunden.

Gestern Abend, als der in der Schrader'schen Apotheke, 171 N. Clark Str., angestellte Clerk J. O. Nannie die zum Anzünden von Cigarren auf dem Ladentisch stehende Lampe mit neuem Brennstoff versehen wollte, explodirte letzterer und setzte Nannies Kleider in Brand. Es gelang glücklicherweise bald, die Flammen zu ersticken, doch trug der junge Mann immerhin recht schmerzhafte Brandwunden davon.

Angeblich verläumdet.

Der Photograph D. R. Clark von 103 State Str. strengte gestern im Kreisgericht wegen Verleumdung eine Schadenersatzklage auf $25,000 gegen Henry T. und Chas. H. Wilcox an. Kläger kaufte sein Geschäft vor einiger Zeit von den Brüdern Wilcox und letztere sollen, um Clark zum Rückverkauf des Geschäftes an sie zu zwingen, seinen Kunden vorgelogen haben, er übervortheile sie.

Lebensmüde.

Gestern Abend gegen 6 Uhr brachte sich der Arbeiter Friedrich Nimmer in seiner Wohnung, 2726 Bonfield Str., eine Schußwunde in dem Kopfe bei, die heute früh seinen Tod herbeiführte. Verzweiflung über längere Arbeitslosigkeit soll ihn zu diesem Schritte getrieben haben. Nimmer, ein etwa 46jähriger Mann, hinterläßt Frau und ein Kind.

Bummelmüller in Todesgefahr.

Er sieht in eine Revolvermündung und ruft „Police"!

Der zukünftige Lake Viewer Friedensrichter Adolph Müller, alias Bummelmüller, blickte heute Mittag in unerwarteter Weise in die Mündung eines Revolvers und regte sich darüber dermaßen auf, daß er die Polizeimacht der Ost Chicago Ave.-Station zu seinem Schutze alarmirte.

Herr Müller, gegenwärtig bekanntlich seines Zeichens ein wackerer Constabler, wollte nämlich die im Hause No. 40 Caß Str. wohnhafte Frau M. Howard, gegen welche der Hauseigenthümer W. Hoyt wegen rückständiger Miethe sowohl einen Zahlungs-Befehl als auch einen Ermissions-Befehl erlangt hatte, auf die Straße setzen, als ihm plötzlich in der Hausthür eine unbekannte Dame mit der liebenswürdigen Bemerkung, sie werde ihn über den Haufen schießen, falls er sich nicht sofort heimtrolle, ein gespanntes Pistol vor den Kopf hielt. Der also Gekränkte parlamentirte dann auch weiter nicht lange, sondern rief Kapitäns Kochs Blauröcke zu Hilfe. Was dieselben indessen ausgerichtet, bleibt noch abzuwarten, da bei Schluß der Redaktion noch keine Nachricht vom Kriegsschauplatze eingetroffen war. Die mordlustige Unbekannte war, wie sich seitdem herausgestellt, von der vorerwähnten Frau Howard zur Hüterin ihres Eigenthums eingesetzt worden.

Geständiger Postdieb.

Der 18jährige in der Briefabfertigungs-Abtheilung des Postamtes angestellte T. J. Trebiakowski von 96 Fry Str. wurde gestern unter der Anklage, umfangreiche Diebstähle an Postsachen begangen zu haben, verhaftet. Er legte das Geständniß ab, sein unredliches Gewerbe bereits seit einer Reihe von Wochen getrieben zu haben.

Heute Vormittag wurde der Gefangene vom Bundes-Commissär Hoyne unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Trebiakowski beschuldigt noch zwei andere Postclerks des Diebstahls und deren Verhaftung wird jedenfalls heute noch erfolgen.

Verunglückter Sprung.

Der im Hause No. 51 Liberty Str. wohnhafte Arbeiter Mandelovitz sprang heute Morgen um halb neun Uhr von der vorderen „Platform" eines Straßenbahnwagens der Halsted Str. Linie so unglücklich ab, daß er zu Boden stürzte und mit dem linken Fuß unter die Räder gerieth. Der Verunglückte wurde in das Countyhospital geschickt, woselbst es sich herausstellte, daß ihm drei Zehen abgefahren wurden. Möglicherweise muß der ganze Fuß amputirt werden.

Streitende Nachbarn.

Gottlieb Bodamer von No. 93 Clybourn Ave. hat sich vom Richter Kersten gegen das mit ihm im gleichen Stockwerk wohnende Ehepaar Reiß einen Haftbefehl ausstellen lassen. Dasselbe soll dem bejahrten und kränklichen Kläger gelegentlich einer nachbarlichen Fehde einen Eimer voll eiskalten Wassers über den Kopf gegossen haben.

Millionär Brenock wieder als Angeklagter.

Der bekannte Millionär der Westseite, John Brenock, der schon einmal als Angeklagter in den Polizeigerichten eine Rolle spielte, wurde gestern von James McDonald, der an der Halsted Str. eine Restauration betreibt, auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Der Kläger hatte von der Tochter des Angeklagten, Frau Rogan, ein am McAllister Place gelegenes Haus auf zwei Jahre gemiethet und es später an John Keagan überlassen. Während nun McDonald am Ausziehen war und John Keagan am Einziehen, erschien Brenock, schloß Fenster und Thür zu und ging davon.

Andrew Youngs gute Aussichten.

Mayor Washburne gab gestern Vormittag einer ihn deswegen angehenden Delegation das Versprechen, den durch Herrn Chas. H. George verdrängten bisherigen Rauchinspektor Young, wenn irgend möglich, durch eine andere Stelle im städtischen Gesundheitsamte zu entschädigen.

Undankbarer Patron.

Der alte Dieb John McNamara stahl aus dem Zimmer des John Jennings, 395 W. Adams Str., der ihm aus Mitleid Obdach gewährt hatte, $24 in Baar, eine Uhr und Kleidungsstücke im Werthe von $60. Richter Eberhardt schickte den undankbaren Kerl unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Die Circusfrage noch nicht erledigt.

Die Verhandlungen wegen des von der Firma Montgomery, Ward & Co. erwirkten Einhaltsbefehls, welcher bekanntlich der Forepaugh'schen Circus-Gesellschaft ihre Schaustellungen an der Lakefront verbietet, sind bis zum Montag verschoben worden. Die Gesellschaft ist bereit, eine Caution von $5000 dafür zu leisten, daß sie den Platz wieder in demselben Zustande verlassen wird, in welchem sie ihn antrifft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mit der Beschlagnahme fremdländischer Schiffe, die seine Gesetze übertreten, hat Onkel Sam wenig Glück. Vor einigen Jahren fing der Zollkutter „Rush“ im Behringsmeer einige canadische Segler ab, die mit widerrechtlich erbeuteten Seehundsfellen befrachtet waren. Ein Beamter der Ver. Staaten wurde auf jedes dieser Schiffe gesetzt mit der Weisung, die „Wildbiebe“ nach dem nächsten amerikanischen Hafen zu bringen. Merkwürdiger Weise hatten aber die besagten Spitzbuben nicht die geringste Achtung vor dem Bevollmächtigten der Ver. Staaten von Amerika. Nicht nur widersetzten sie sich seinen Anordnungen, sobald der „Rush“ außer Sicht war, sondern sie schleppten sogar ihn selber mit nach Britisch-Columbia, wo sie unter seinen Augen hohnlachend die „gestohlenen“ Felle ausluden. Daß diese Geschichte üble Folgen für die kühnen Canadier gehabt hat, ist bis auf den heutigen Tag nicht bekannt geworden. Die Regierung in Washington stimmte anscheinend in das allgemeine Gelächter mit ein und bemühte sich hinterher, den auf ihre Kosten gemachten Witz möglichst bald in Vergessenheit zu bringen. Kaum ist ihr dies gelungen, so geschieht etwas, was sie der Lächerlichkeit noch viel mehr preisgibt.

Auf die Vorstellungen des chilenischen Gesandten in Washington hin entschloß sich vor einigen Tagen der „kraftvolle“ Blaine, alle für die Rebellen in Chile bestimmten Waffensendungen abzuschneiden. Es war ihm zu Ohren gekommen, daß zwei Schiffe von Californien aus große Ladungen amerikanischer Gewehre nebst Schießbedarf den Aufständischen zuführen würden. Sofort erhielt der Bundesmarschall in San Diego gemessenen Befehl, das Auslaufen dieser Schiffe um jeden Preis zu verhindern. Der Beamte gehorchte auch, legte Beschlag auf die gerade segelfertige „Itata“ und machte sich dann zur Verfolgung des soeben abgegangenen Schooners „Robert und Minnie“ auf. Auf der „Itata“ ließ er einen seiner Gehilfen zurück. Den Gehilfen fand er bei seiner Rückkehr von der vergeblichen Jagd auch wirklich noch vor, aber der Dampfer war verschwunden. Er hatte den Hilfsmarschall mit auf's Meer hinausgenommen und an einer Insel höflich wieder abgesetzt.

Da sich in jener Gegend augenblicklich nur ein einziges Bundes-Kriegsschiff befindet, das die Flüchtlinge einholen könnte, dieser Kreuzer aber mehrere hundert Meilen weiter nördlich vor Anker liegt, so werden die in den Ver. Staaten zusammengekauften Waffen wohl glücklich in die Hände der chilenischen Rebellen gelangen. Wird in Folge dessen die chilenische Regierung nicht berechtigt sein, Schadenersatz von der unserigen zu fordern, gerade wie in einem ganz ähnlichen Falle die Regierung der Ver. Staaten Entschädigung von der britischen gefordert und auch erhalten hat? Nachdem unsere Behörden einmal ihre Verpflichtung anerkannt hatten, das Auslaufen der „Itata“ zu verhindern, mußten sie auch w i r k s a m e Maßregeln treffen, um ihren Zweck zu erreichen. Sie mußten wissen, daß ein einziger Hilfs-Bundesmarschall die entschlossenen und verzweifelten Schmuggler nicht werde im Schach halten können. Unstreitig haben sie sich nicht nur lächerlich, sondern auch haftbar gemacht, und es ist kein Wunder, daß jetzt vier Cabinetsminister die Köpfe zusammenstecken und alles in Bewegung setzen, um der „Itata“ wieder habhaft zu werden. Die „kraftvolle“ Politik der Ver. Staaten besteht eben meistens aus hochtrabenden Worten.

In Costa Rica ist nun auch, um dem Vergnügungsbedürfniß eines hohen Adels und des verehrlichen Publikums entgegenzukommen, ein Revolutiönchen in Gang gebracht worden. Bürgerkriege toben also jetzt in den folgenden mittel- und südamerikanischen Republiken: Honduras, Costa Rica, Chili und Argentinien. Wie bei den Kürmessen in Deutschland, so pflegen auch bei den Revolutionen in Spanisch-Amerika die anfänglich ganz unbetheiligten Zuschauer in die Rauferei mit verwickelt zu werden. Ein gespannt zuschauender Nachbar erhält unversehens einen Schlag, wüthend haut er zurück, und im nächsten Augenblicke ist er im Mittelpunkte des Gefechtes. Wie man hört, stehen Peru und Bolivia bereits auf dem Sprunge, den Chilenen ihre Schläge vom Jahre 1881 heimzuzahlen, und Ecuador sehnt sich stark nach Veränderung. Die Verhältnisse in Brasilien sind auch nicht besonders vertrauenerweckend, während Guatemala seinem Drange, sich zum „Boß“ von ganz Mittel-Amerika zu machen, ganz gewiß nicht mehr lange widerstehen wird. Zwar haben die Schwestern sammt und sonders in Washington versprochen, sich nicht mehr in die Haare zu gerathen, sondern fein artig alle ihre Streitigkeiten einem unparteiischen Schiedsgerichte zu unterbreiten, aber ihr südliches Blut geräth leider immer gar zu schnell in Wallung. Ehe sie an den braven James G. Blaine denken können, der mit väterlicher Fürsorge über ihnen allen wacht und sie alle gleichmäßig liebt, haben sie sich schon gegenseitig die Gesichter zerkratzt.

Früher schenkte man diesen Familienunterhaltungen der halbcivilisirten Damen wenig oder gar keine Beachtung. Seitdem jedoch das intelligenteste Volk der Erde von seinen größten Staatsmännern darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß sein Heil in der Abbrechung aller Beziehungen zu Europa und in der Herstellung eines Gegenseitigkeitsverhältnisses mit Mittel- und Südamerika liege, verfolgt es die Vorgänge auf der anderen Seite des Continents mit etwas mehr Aufmerksamkeit. Langweilige Krämerseelen sind diese Spanisch-Amerikaner nicht, das muß man sagen. Sie rechnen nicht den ganzen Tag, schreiben keine Bücher über die sociale Frage und zerbrechen sich nicht den Kopf über die Probleme der Zukunft. Als echt ritterliche Naturen ziehen sie es vor, kühne Wagstücke zu unternehmen, das Geld zum Fenster hinauszuwerfen und die Waffen nicht einrosten zu lassen. Das ist alles ganz mittelalterlich-romantisch und könnte Dichter zu Heldengesängen begeistern, aber es ist nicht grade sehr ermuthigend für die schacherlustigen Yankees. Mit diesen Leuten ist offenbar kein Geschäft zu machen.

Um nicht hinter anderen Gesetzgebern zurückzubleiben, haben die Herren im Staats-Abgeordnetenhause von Illinois ein Trusttödter-Gesetz beinahe einstimmig angenommen. Dasselbe bezeichnet jede Verbindung, welche die Festsetzung oder Regelung der Waarenpreise, oder die Einschränkung der Production bezweckt, als eine „Verschwörung zum Betruge“. Es setzt die Strafe für solche Verschwörungen auf nicht weniger, als $500 beim ersten Vergehen und auf $15,000 bei wiederholten Vergehungen fest. An Deutlichkeit sowohl wie an Strenge läßt es nichts zu wünschen übrig.

Die Frage ist nur, ob es etwas helfen wird. Trusts, Pools, Syndicate oder Combinationen zur Ausplünderung des Publicums sind schon nach dem gemeinen Rechte unstatthaft. Ihre Contracte sind null und nichtig, und ihre Forderungen können vor Gericht nicht geltend gemacht werden. Dennoch entstehen und gedeihen sie, solange es im Interesse ihrer Mitglieder liegt, sie am Leben zu erhalten. Sie wechseln ihre Namen und ihr Gewand, wenn es nothwendig ist, aber ihr Wesen verändern sie trotz aller Gerichtsbefehle nicht. Der Chicagoer Gastrust z. B. blüht munter fort, trotzdem er ein halbes Dutzend Male aufgelöst worden ist. Es gehört eine bedeutende Glaubensstärke zu der Annahme, daß dieser oder irgend ein anderer Trust durch das neue Gesetz zerstört werden wird.

Die neueste Schönheit des Mc Kinley-Tarifs, welche an's Licht gekommen ist, ist der Zoll auf B i e n e n. Ein „Imker“ oder Bienenzüchter in Iowa hatte sich aus Italien einige italienische Königinnen bestellt. Früher konnten dieselben, wie alle anderen zur Zucht dienenden Thiere, frei eingeführt werden. Jetzt wurden sie aber mit Beschlag belegt, weil die McKinley-Bill freie Einfuhr von Zuchtthieren auf solche beschränkt, welche einen Stammbaum haben. Einen solchen aber konnten die Bienenköniginnen, trotz ihres majestätischen Titels nicht aufweisen. Sie wurden also angehalten und erst wieder freigegeben, nachem für sie eine, dem Zoll entsprechende Strafe von 20 Procent ihres Werthes erlegt worden war. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Eine neue „Crib“.

Gestern Morgen gegen 10 Uhr wurde in Anwesenheit der Behörden die große, 200 Tonnen schwere „Crib“, welche zum Schutze der Lake Viewer Wasserwerke im See versenkt werden soll, am sogenannten Michigan Slip vom Stapel gelassen.

Das Bauwerk hat eine Höhe von 13, bei einem Tiefgange von 18½ Fuß und zu seiner Herstellung waren nicht weniger als 300,000 Fuß Eichen- und Fichtenholz erforderlich. Die „Crib“ soll nunmehr auf 30 Fuß Höhe gebracht, nach der Einflußstelle der Wasserleitung geschleppt und dort mit Cement ausgekleidet werden, der das Bauwerk am Boden des Sees hält und gleichzeitig als Wasserfilter dient.

Ab nach Joliet.

George Bartley, der vor etwa Jahresfrist den Edward Reed in den Southern White Lead Works ermordete und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ward, wurde gestern nach Joliet überführt. Die folgenden Gefangenen wurden ebenfalls dem Zuchthaus übergeben: Michael Frazier, wegen Einbruchs auf 8 Jahre; Andrew Craig auf 4 Jahre; Theodor Johnson wegen Einbruchs auf 2 Jahre; John Frank, Joseph Casey, Wm. Smith, Grant Martin, wegen Einbruchs zu je einem Jahre; Harry Chambers, wegen Raubes, 2 Jahre; Gottfried Johnson, John Frank, D. L. Mulford, wegen Diebstahls, je 1 Jahr; Hermann Groß, wegen Angriffs, zu einem Jahr; und Frank Rogers, wegen Raubes, ebenfalls zu einem Jahr.

Theure Barthaare.

Die beiden Farmer Frederick Ties und Vincenz Pilfuseck, die ungefähr 5 Meilen vom Stadthaus wohnen, geriethen vor 14 Tagen über eine Kleinigkeit in Streit und Pilfuseck riß bei dieser Gelegenheit seinem Nachbar eine Handvoll Haare aus dem Bart. Für diesen Streich mußte er gestern beim Richter Blume $10 und die Kosten zahlen.

Gen. Strongs Leiche beigesetzt.

Gestern Nachmittag fand an dem Sarge des Generals W. E. Strong im Trauerhause, 372 Ohio Str., eine erhebende Feierlichkeit statt. Hierauf wurden die Ueberreste des alten Kriegers von Mitgliedern der „Loyal Legion“ zur Abhaltung der Exsequien nach der methodistischen St. James Kirche getragen und demnächst in Graceland zur letzten Ruhe bestattet.

Weltausstellungs-Notizen.

Deutschland sagt offiziell seine Betheiligung zu.

Staatssecretär Blaine hat den Generaldirektor Davis davon benachrichtigt, daß Deutschland die offizielle Erklärung abgegeben hat, sich an der Weltausstellung betheiligen zu wollen. Auch verlautet, daß sogar der Kaiser Wilhelm persönlich hierher kommen werde. Diese Nachricht aber ist nicht amtlich.

Die Errichtung eines prächtigen Kunstpalastes an der Lake Front scheint nunmehr thatsächlich gesichert zu sein. Derselbe soll eine Million Dollars kosten.

Präsident Palmer von der National-Commission, sowie die Vertreter des lokalen Direktoriums und der Frauenbehörde haben gestern Nachmittag im Bundesgericht ihre Antwortsschrift auf die bekannte Klage des streitbaren Fräulein Phoebe Couzins eingereicht. Die Verhandlung der Klage wird in den nächsten Tagen beginnen.

Mehrere Vertreter des Nationalverbandes amerikanischer Fleisch-Preservenfabrikanten haben den Oberbaumeister Burnham um Beschaffung eines Gebäudes zum Zweck der Abhaltung einer Pökelei-Ausstellung ersucht.

Oberbaumeister Burnham legte dem Comite für Bauten und Bauplätze ein Gesuch vor, in welchem er die Erlaubniß für die sofortige Organisirung eines Polizei- und Feuerlöschdienstes im Jackson Park verlangt.

Die Erdarbeiten auf dem Ausstellungsplatze werden gegenwärtig mit fieberhafter Eile betrieben und nähern sich ihrem Ende. Auch die Dampfbagger haben bereits Staunenswerthes geleistet.

Sterblichkeitsbericht für April.

Dem gestern veröffentlichten Sterblichkeitsbericht für den Monat April entnehmen wir die folgenden Ziffern: Es ereigneten sich im Ganzen 3450 Todesfälle, oder 45 weniger als im März und über noch einmal so viel als im April des Jahres 1890. Von den Gestorbenen waren 1109 Kinder unter fünf Jahren, sieben über neunzig Jahre alt und einer über hundert Jahre. 1858 waren männlichen, 1592 weiblichen Geschlechts. Verheirathet waren 726 Personen, 195 waren Wittwen und 910 Wittwer. Besonders bösartige Epidemien traten nicht auf, doch starben an Auszehrung 231, am Typhus 136, an der Diphteritis 51, am Scharlachfieber 30, an der Grippe 120 Personen. Zwölf begingen Selbstmord und fünf wurden ermordet, während, abgesehen von den Verunglückten, die Uebrigen in Folge einer Complication verschiedener Krankheiten zu Tode kamen. Die Sterberate betrug 12.87 vom Tausend.

Neue deutsche Wochenzeitung.

In sehr hübscher Ausstattung ist gestern die erste Nummer der von Joseph Brucker und Paul Hädike redigirten neuen Wochenschrift: „National-Zeitung“ erschienen. Das neue Blatt stellt sich die gewiß sehr schwierige Aufgabe, den Beweis zu erbringen, daß das Vaterland nur durch die republikanische Partei gerettet werden kann. Es enthält aber neben den tendenz-politischen viele andere lesbare Aufsätze und sehr sorgfältig ausgewählte Ausschnitte aus den besten europäischen und amerikanischen Zeitungen. Die „Abendpost“ wünscht den Herausgebern, die sich stets als wackere Vorkämpfer des Deutschthums bewährt haben, besten Erfolg.

Noch eine Klage der Midland Co.

Richard H. Broat, ein reicher, jetzt in Minneapolis ansässiger Mann, hatte im November vorigen Jahres, als er noch in Chicago wohnte, einen, von einem gewissen F. H. Long ausgestellten Wechsel über $2500 an die Midland Co. girirt. Als der Fälligkeitstag heran kam, erklärte sich Long für zahlungsunfähig, Broat war verzogen und die Bank hatte das Nachsehen. Gestern nun kam Broat hierher zurück, um alte Freunde zu besuchen und die Company, welche hiervon Wind bekommen hatte, ließ ihn schleunigst verhaften. Richter Collins legte ihm eine Bürgschaft von $3000 auf.

Der Krieg in den Stockyards.

Am nächsten Dienstag werden die Richter Tuley, Collins und Hawes über den Antrag der drei Großschlächter Swift & Co., Armour & Co. und Nelson Morris & Co. entscheiden. Die drei Firmen verlangen bekanntlich einen Einhaltsbefehl gegen die Union Stock Yard Co., wodurch letzterer verboten werden soll, sich um die Verwaltung der den Antragstellern gehörigen Privat-Viehhöfe zu kümmern.

Kurz und Neu.

* Gestern meldeten sich beim Bundes-Commissär Hoyne zwei weitere Opfer der Banknotenschwindler, ein Lehrer aus Colfax, Ill., und ein Farmer aus Bureau, Iowa. Ersterer beklagt den Verlust von $450, letzterer von $600. Beide wurden nach New York gelockt und dort beschwindelt.

* Der kleine Georg Steinbach, von 730 Lincoln Ave., stürzte gestern Abend beim Spielen in den Straßengraben an der Ecke von Belmont und Western Ave. und brach den rechten Arm.

* Am 13. Mai veranstaltet Chr. F. Balatka ein Klavier-Concert in der Kimball-Halle. Herr Balatka hat zu diesem Zwecke ein hochinteressantes Programm gewählt. Die Mitwirkenden sind: Geo. E. Holmes, Baritonist, Theo. Kohn und J. Schiller.

* „Old Hutch“ hat, in der Hoffnung außerhalb Chicagos der für ihn peinlichen Ausfragerei über seine letzte Excursion entgehen zu können, seinen Wohnsitz bis auf Weiteres nach Boston verlegt. Aber auch dorten hat er, wie eingelaufene Berichte beweisen, keine Ruhe vor neugierigen „Reportern“ gefunden.

Ein edles Paar.

Fleming und Thomas im Irrenasyl.

Der Untersuchungs-Ausschuß, welcher die gegen die County-Commissäre Fleming und Thomas erhobenen Anklagen betreffend deren unwürdige Aufführung im Irrenhause prüfen sollte, hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab. Die verschiedenen Zeugenaussagen förderten zu Tage, daß die erwähnten Beschuldigungen nur zu gerechtfertigt waren, indem die Commissäre gelegentlich eines Besuches in dem Asyl sich gradezu schändlich aufführten. Die Wackeren waren nicht nur — Fleming fürchterlich, Thomas etwas weniger — betrunken, sondern ließen sich auch ein großartiges Tanzvergnügen arrangiren, sowie ein türkisches Bad herrichten. Außerdem versuchte Fleming bei Nacht in die Zimmer der weiblichen Angestellten, mit denen er sich schon vorher grobe Ungehörigkeiten erlaubt hatte, einzudringen und erklärte in seinem Rausche offen, daß er nur des „Boodles“ wegen County-Commissär sei. Fleming und Thomas selber erklären natürlich Alles für erlogen.

Feste und Vergnügungen.

Zu Ehren des „Damen-Vereins der Chicago Turn-Gemeinde“ findet morgen, Samstag, Abend in der Nordseite-Turnhalle ein Maifest statt, das, den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, ganz außerordentlich amüsant auszufallen verspricht.

Die „Douglas Loge No. 751“ gibt morgen, Samstag, in Freibergs Opernhaus, No. 180 22. Str., ein großes Maifest. Das rührige Arrangements-Comite bietet alles auf, um seinen Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten.

Am Sonntag, den 10. Mai, feiert der „Schweizer Männerchor“ gemeinschaftlich mit dem „Grütli-Verein“ das 22jährige Stiftungsfest des genannten Sängervereins. Das Programm ist ein ganz besonders schönes und abwechslungsreiches und ein genußreicher Abend mit Bestimmtheit zu erwarten.

Der „Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein“ gibt morgen, Samstag, Abend seinen Mitgliedern und Freunden in der Orpheus-Halle, 49 La Salle Str., ein „Maikränzchen“, bei dem echt deutsche Gemüthlichkeit und Frohsinn das Scepter führen sollen.

Der „Chicagoer Plattdeutsche Unterstützungs-Verein“ hält morgen, Samstag, Abends um 8 Uhr in dem Locale zur „Stadt Hannover“, 144 Michigan Str., eine Versammlung ab, zu welcher alle diejenigen, welche dem Verein beizutreten wünschen, eingeladen sind.

In Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., hält der „Plattdeutsche Gilde Männerchor“ morgen, Samstag, ein geschlossenes Calico-Kränzchen ab. Für gediegene und zwangslose Unterhaltung ist bestens gesorgt worden.

Das gefährliche Gasolin.

Durch eine Gasolin-Explosion wurde gestern der 16jährige Fred. E. Smith, dessen Eltern 5920 May Str. wohnen, an den Händen, dem Hals und Gesicht schwer verletzt. Smith war bei der Frau E. Stein, Ecke der 27. Str. und Wabash Ave., damit beschäftigt, den Gasolin-Ofen anzuzünden, als das Unglück geschah. Der erschreckte junge Mensch stürmte aus dem Hause, und wurde erst später an der 34. Str. aufgefunden und nach dem Hospital geschafft.

Wieder davongelaufen.

Die 14jährige Mary E. Costello ist wieder einmal aus ihrem Heim, 407 S. Morgan Str., durchgebrannt und wird von ihrem Onkel Patrick Ryan gesucht. Vor einigen Wochen war sie ebenfalls verschwunden, wurde aber später als Theilnehmerin an dem Wettlauf in einem „Dime Museum“ aufgefunden.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsgesuche wurden gestern eingereicht: Charles W. gegen Christine Anderson, wegen böswilligen Verlassens; Mary A. gegen Frederick T. McLeod, wegen Ehebruchs; Minnie gegen Herman Rose, wegen Grausamkeit; Alma gegen Anson Strong, wegen Grausamkeit, Ehebruchs und böswilligen Verlassens; Annie gegen John Ford, wegen böswilligen Verlassens; Leona gegen William Gotthelp, wegen böswilligen Verlassens; Meta C. gegen William T. Addis, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Carrie G. gegen Carliß, wegen Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden gewährt: Sophie M. von Gustav Grief, wegen böswilligen Verlassens; Inez Josephine von William H. Weeks, wegen Grausamkeit; Augusta von Frank Diedrich, wegen Grausamkeit; Amelia von Frederick Mentz, wegen Grausamkeit; Hanna von John McNamee, wegen Grausamkeit; Lillian B. von Oliver L. Longyer, wegen Grausamkeit; Libbie H. von Ambrose Lammey, wegen böswilligen Verlassens; Gertrude von Charles Aulbach, wegen böswilligen Verlassens; John C. von Jenny Johnson, wegen böswilligen Verlassens; Mary von William Gleason, wegen böswilliger Verlassens; Bridget M. von Michael W. Rogan, wegen Grausamkeit; William C. von Mary Ann Singer, wegen Ehebruchs; Wilhelmina von William Egebrecht, wegen Grausamkeit.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindler's Theater.

In der Aurora Turnhalle gelangt am kommenden Sonntag die treffliche Gesangsposse „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung. Die Besetzung der Hauptrollen durch die Damen Johanna Schaumberg, Louise und Dora Rolf, sowie die Herren Selig, Rodenberg, Mees, Nathanson, Engelking und Löwe läßt ein gediegenes Zusammenspiel mit Bestimmtheit erwarten.

In Müller's Halle wird am Sonntag zum Benefiz für die Angestellten des Theaters das amerikanische Lustspiel „Lamm und Löwe“ oder „Weintrinker und Wassersimpel“ gegeben. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Arndt, Selig und Wolf, sowie der Herren Holthaus, Schindler, Stolte, Lehnhard und Hahn, und werden zweifellos in allerbester Weise wiedergegeben werden.

Hepners Theater.

Der am verflossenen Sonntag in der Apollo-Halle zum Benefiz des Herrn Direktors Rud. Hepner gegebene Schwank: „Lamm und Löwe“ gefiel ganz ungemein.

Am kommenden Sonntag wird Fräulein Emma Meyer, vom Stadttheater in Cleveland, in dem vortrefflichen Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“, von Franz und Paul von Schönthau, als Gast auftreten. Die Rolle des „Direktor Striese“ ist eine Glanzleistung des Herrn R. Hepner.

Freibergs Opera House.

Dem deutschen Theaterpublikum der Südseite wird die Nachricht willkommen sein, daß der bekannte Komiker und Direktor Herr Alfred Roland die Leitung des deutschen Theaters in Freibergs Opera House an der 22. Str., nahe State Str., wieder übernommen hat, woselbst er bekanntlich schon früher während mehrerer Saisons mit seiner trefflichen Gesellschaft manche schöne Triumphe feierte. Als Eröffnungsstück ist die humorvolle Posse mit Gesang „Ein lockerer Zeisig“ von Mylius seit mehreren Wochen geprobt worden. Dasselbe wird in den Hauptrollen mit den Damen Heynold und Bergere, sowie den Herren Emil Hoch, Roland, Schucht, Gutmann und Anderen gut einstudirt zur Aufführung kommen. Nach dem Theater folgt der übliche Ball.

Hörbers Halle.

„Der artesische Brunnen“, diese Witz und Humor sprudelnde Zauberposse von Gustav Röder kommt am Sonntag mit einer glänzenden Ausstattung in diesem sich der Gunst des Publikum so sehr erfreuenden Volkstheaters zur Darstellung. Frl. Wagner, W. Roesecke, Fr. Häuser und C. Alvin haben die Hauptrollen inne. Wer sich gut amüsiren will, gehe nach Hörbers Halle und sehe am Sonntag den „Artesischen Brunnen“.

Jean Wormser in South Chicago.

Das erste Gastspiel des beliebten Komikers Jean Wormser, welches am letzten Sonntag in der Casino-Halle stattfand, hatte ein volles Haus zu verzeichnen, und die Aufführungen gefielen so ungemein, daß die Direktion zum kommenden Sonntag eine weitere Vorstellung bewilligen mußte, bei welcher die Gesangsposse „Isaac Stern, einer von uns're Leut'“, mit Herrn Wormser in der Titelrolle, aufgeführt wird.

An de Plattdütschen vun Chicago.

Hüt Abend, Kinnings, punkt Klock Schlag acht, is dat Tied, dat Ji mit Mann un Mus, mit Kind un Kegel, na de Sociale Turnhalle lopen dauht, rappelt Jug mal en beten up un wiest de Lüd, dat de Plattdütschen in de Dath so veel up ehr Art un Sprak holt, wie ümmer schrewen ward. Fritz Reuter hett uns schöne Moderspraк wedder to Ehren bröcht in uns neegenteihntes Jahrhundert mit sin feine Schriften, un Arthur Köbner kann dat Jug vertellen, he hett dat los, wie alle Zeitungen im Osten un Westen seggen dauht. Man versteiht Reuter irst recht, wenn man em ut Arthur Köbners Munn hürt, dat Wurd ward lebennig, wat hei spreckt, so dat wi de Personen glöben för uns stahn tau seihn, mit einem Wurd, hei is en Meister in sine Kunst, de uns in einen Athem lachen un weinen makt.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Sumner, Ill. Nichola Umphflet und Frl. Minnie Hickson ließen sich gestern in Hymens Fesseln schmieden. Herr Umphflet rettete im vergangenen Sommer Frl. Hickson vor dem Ertrinken in einem Milchbehälter, in den sie gestürzt, und das Gefühl der Dankbarkeit reifte bei der jungen Dame bald in Liebe.

Ottawa, Ill. Karl Zwanzig, Redakteur des „Herald“ von La Salle County, hat wegen Veröffentlichung einer Anzeige der Louisiana Staatslotterie in seiner Zeitung eine Vorladung vor den Bundeskommissär in Chicago erhalten.

Anderson, Ind. Eine Anzahl Chicagoer Kapitalisten schloß gestern mit dem Elwood (Ind.) Landsyndikat einen Kontrakt für die Errichtung einer Weißblechfabrik daselbst ab. Die Fabrik wird 500 Arbeitern Beschäftigung geben und am 1. Januar 1892 mit dem Betrieb beginnen.

Muncie, Ind. Die kürzlichen Nachtfröste haben die Aussichten auf eine gute Obsternte in Delaware County vollkommen vernichtet.

Ottawa, Ill. Alles ist für die Hinrichtung Chas. Fords am Sonnabend in Bereitschaft. Der Galgen ist derselbe, an dem auch Maxwell in Morris gehenkt wurde und ist von C. H. Cordie aus Chicago aufgestellt worden. Sheriff Taylor hat die Errichtung des Galgens sowie alle sonstigen Vorbereitungen persönlich überwacht. Fords Muth ist keineswegs gebrochen, er betheuert noch immer seine Unschuld.

Elgin, Ill. Fritz Moritz, ein sechzigjähriger Farmer, erhängte sich gestern. Dies ist der dritte Selbstmordfall hier seit dem 26. April.

Vandalia, Ill. Joseph Stubbs, ein alter Junggesell-Farmer wird vermißt. Vor ein paar Tagen bat er einen Nachbarn, auf sein Vieh Obacht zu geben, da er eine Vorladung vor Gericht erhalten habe. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört.

Das Ausstellungs-Gebäude soll fallen.

Der Bürgermeister erklärte, daß er fest entschlossen sei, darauf zu halten, daß am kommenden Montag prompt mit der Niederlegung des Ausstellungs-Gebäudes an der Lake Front begonnen werden soll.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

P. B., Aurora. Das hängt von den näheren Umständen ab.

G. O. Wenn die Leute von Monat zu Monat gemiethet haben, d. h. wenn Sie mi Ihnen keinen Vertrag über eine bestimmte Zeit abgeschlossen haben, die Miethe jedoch monatlich bezahlt wird, dann können Sie auf 30 Tage kündigen. In Ihrem Falle würden Sie also beispielsweise am 8. Mai bis auf den 7. Juni kündigen können. Versäumen Sie es jedoch am 8. Mai, so können Sie nur bis zum ersten Tage des folgenden Miethsmonats, d. h. bis zum 7. Juli kündigen. Die Kündigung muß schriftlich sein.

J. H., W. Randolph Str. Der Hauswirth kann den Miether nach Ablauf der 30 Tage Kündigungsfrist nicht ohne weiteres auf die Straße werfen. Bevor dies geschehen kann, muß er im Friedensgericht ein Urtheil gegen den Miether erlangen und nach Erlangung des Urtheils dem Miether 5 Tage Zeit zur Appellation geben. Wenn dies aber geschehen ist, braucht der Hauswirth jedoch Ihre Sachen nicht länger in der Wohnung zu dulden, selbst wenn Sie sich bereit erklären, dafür Miethe zu zahlen.

S. M. 1) Könnte unter Umständen geschehen, aber die Frau könnte dann das Dekret wahrscheinlich für ungültig erklären lassen. 2) Wenn der Mann eine andere Ehe eingeht, ohne daß die erste gelöst wurde, setzt er sich einer Verfolgung wegen Bigamie aus. 3) Dies gilt nicht allein für den Staat Illinois, sondern für alle Staaten und Territorien.

R. S. 1) An den Bezirksfeldwebel. 2) Der Trauschein wird jedenfalls für alle Zwecke genügen.

C. S. Der Hauswirth kann Sie in diesem Falle auf Schadenersatz verklagen.

E. D. Das einzige Mittel ist, den Mann zu verklagen, und das würde sich wohl in diesem Falle kaum lohnen.

M. H. Sie müssen erst eine Scheidung erwirken, vorausgesetzt, daß Ihre Frau das nicht bereits besorgt hat.

M. F. Mit dem St. Lukas Hospital ist ebenfalls eine Krankenpflegerinnen-Schule verbunden (1420—34 Wabash Ave.), ferner giebt es eine solche Schule an der 32. Str., Nordost-Ecke von Rhodes Ave.

A. H. Das deutsche Altenheim und das englische „Old Peoples Home“ (Indiana Ave. und 39. Str.)

L. L. Dergleichen Zeitungsnummern sind von spekulativen Leuten öfters nachgedruckt worden. Besonderen Werth haben solche Sachen nur für Curiositätensammler. Ein Curiositätengeschäft befindet sich an der Südost-Ecke der Washington und Dearborn Str.

W. F. T. Auf Seite 56 des Adreßbuches finden Sie sämmtliche hiesige Logen des Ordens der Odd Fellows aufgeführt.

Mrs. K. 1) Per Post oder durch eine Bank, beides ist sicher. 2) Central Free Dispensary of West Chicago, Wood und Harrison Str.

H. W. 1) An den Magistrat (resp. die Stadtverordneten-Versammlung) der Stadt...... 2) Hochlöblicher Magistrat! 3) „Dem hochlöblichen Stadtmagistrat“ und „Wohldemselben unterthänigster“.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Rosenfeldt, Rachel Cohen.
August Steinke, Ernestine Heley.
Gustav Patschkowski, Emilie Stoeck.
Alfred May, Sophie Rosenbledt.
Charles Voß, Emma Carmeichel.
E. Wogatzki, Friederike Miller.
William Wilkening, Emma Greve.
Peter Scholler, Katie Hoffmann.
Ernest Schultz, Augusta Dey.
Carl E. Johnson, Ida S. Bergman.
Nikolaus Schamp, Julia Angelo.
Ernst Weber, Emma Tews.
John Rehde, Henrietta Heuck.
Henry Burmeister, Louise Bucher.
John Stoelf, Annie Pruessener.
George T. Schuster, Sophie Ahlens.
Aug. Wilke, Louise Rajeber.
Hermann Hanke, Rosa Teetzer.
August Meske, Bertha Reabkie.
Gustav Schwarz, Sophie Voß.
Axel Carlson, Hulda Carlson.
Johann Knitter, Kontancya Polazinska.
Elick Rosenberg, Jennie Barrett.
Henry Mastanson, Martha L. Schroeder.
Adam Schmoll, Mary Roth.
Michael McNamara, Katharine Kenerick.
Gustav Monch, Alma Ahrent.
Anson Robermacher, Anna K. Grats.
Karl Kasler, Bertha Bergin.
Robert J. Burger, Mollie Rutishauser.
Wilhelm Muehl, Augusta Trestoro.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bayra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 390 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
A. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. S. Egloff, 620 Southport Ave.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — Englische Oper.
McVickers — Gilmore Comic Opera.
Grand Opera House — A Trip to Chinatown.
Chicago Opera House — W. H. Crane.
Columbia Theater — Fanny Davenport.
Hooleys — Mr. und Mrs. Kendall.
Haymarket — Old Jed Prouty.
Academy of Music — One of the Bravest.
Jacobs Clark Str. = Theater — Our Irish Visitors.
Windsor — Fabio Romani.
Alhambra — Kate Parsell.
Havlins — The Fast Mail.
Peoples — Money Mad.
Madison Str. Opera House. — Variety.
Standard — The Limited Mail.

Kriegerische Rede des Kaisers.

Die bei der Fahnenüberreichung am 18. April vom Kaiser Wilhelm gehaltene, aber erst am 24. April veröffentlichte Rede, welche so viel Aufsehen gemacht hat, lautete wörtlich wie folgt:

„Pro gloria et patria." Das ist die Ueberschrift für den heutigen Tag. Es ist ein Tag des Rückblicks und des patriotischen Gedenkens, des Muthes und der Zuversicht, welche Preußen und sein Herr niemals verlassen haben. Wenn Ich heute für unser ganzes Land spreche, so thue Ich dies in der Erinnerung, daß vor dreihundertvierzig Jahren an einem 18. April jener tapfere Wittenberger Mönch sein großes Wort sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir."

Der Erste, welcher dem unerschrockenen Mönch Interesse entgegenbrachte, war ein Kriegsmann, Georg Frundsberg, der Luther zurief: Mönchlein, Mönchlein, Du thust einen schweren Gang! Und Gott hat ihm diesen Gang gesegnet zum Heile unseres Volkes und besonders unserer Heimath. Manch ähnlichen Gang hat Unser Volk und Unser Haus und mit ihm die preußische Armee gethan. Der 18. April ist stets ein Tag des Gedenkens für Uns gewesen. Am 18. April 1417 wurde Burggraf Friedrich der Erste mit der Mark Brandenburg belehnt. Am 18. April 1864 führte Prinz Friedrich Karl die preußische und österreichische Armee nach langer Friedenszeit bei Düppel gegen einen tapferen Feind und gab den Truppen Gelegenheit, dem braven Gegner seine Verschanzungen zu entreißen. In Erinnerung an die Bedeutung dieses Gedenktages habe Ich den Regimentern neue Fahnen und Standarten verliehen.

Der Soldat und die Armee, nicht Parlamentsmajoritäten und =Beschlüsse haben das Deutsche Reich zusammengeschmiedet. Mein Vertrauen beruht auf der Armee. Ernste Zeiten sind es, in denen wir leben, und schlimme stehen uns vielleicht in den nächsten Jahren bevor. Aber demgegenüber erinnere ich Mich an das Wort Meines hochseligen Großvaters vor den Offizieren in Koblenz: „Dies sind die Herren, auf die Ich Mich verlassen kann." Das ist auch mein Glauben und Vertrauen. Was auch immer kommen möge, wir wollen unsere Fahnen und Traditionen hochhalten, eingedenk der Worte und Thaten Albrecht Achilles', welcher gesagt hat: „Ich kenne keinen reputirlicheren Ort zu sterben, als in der Mitte Meiner Feinde". Das ist auch Meine Herzensmeinung, darauf beruht Meine unerschütterliche Zuversicht, auf der Treue, dem Muthe und der Hingebung Meiner Armee, in erster Linie aller Kameraden, welche an den Grenzen stehen. In diesem Sinn bringe Ich Meiner Armee und den heute von mir beliehenen Regimentern ein dreimaliges Hurrah!"

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Clara Lange, 298 N. Franklin Str., 18 J. 10 M.
Hermann Woeltjen, 1525 Diversey Ave., 34 J.
Philipp Kützner, 2368 Paulina Str., Ravenswood.
John Winterfeld, 19 Cornelia Str., 4 J. 7 M.
Joseph Schlin, 2707 Emerald Ave., 20 J.
Georg Holt, 150 W. Erie Str., 33 J.
Käthe Hammerschmidt, 38 Johns Place, 3 M.
Helene Justen, 542 Larrabee Str., 1 J. 2 M.
Georg Kroon, 79 Crystall Str., 12 J.
Olivia Kirchhoff, 711 N. Halsted Str., 1 J. 6 M.
Christine Stige, 5804 State Str., 48 J.
William Tepping, 3945 Hart Ave., 45 J.
Frank Wieners, 29 Sullivan Str., 5 J.
Anna Herschel, 9100 Erie Str., 45 J.
Emma Glät, 6758 S. Halsted Str., 32 J. 11 M.
Marie Kunkel, 21 Gardener Str., 22 J.
August Litscher, 145 Elston Ave., 20 J.
Ida Bork, 116 Burling Str., 9 M. 27 T.
Martha Lange, 1057 S. Robey Str., 4 M.
John Schannes, 429 Clybourn Ave., 49 J.
Christian Doerer, 629 Monticello Ave., 11 T.
Ernst Hundt, 301 Dudley Str., 4 M. 12 T.
Henry Nitschke, 169 E. North Ave., 31 J. 5 M.
Freddie Nies, 27 Bissel Str., 4 J. 9 M.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. Warenska, zweist. Frame-Flats, 4724 Wood Str., $1500; Frau E. Lindrier, zweist. Frame-Wohnhaus, 6747 Winter Str., $2000; E. Nelson, zweist. Frame-Flats, 6630 Carpenter Str., $1600; Frau Mary D. Hicks, zweist. Frame = Wohnhaus, 5838 Emerald Ave., $1800; J. T. Howley, zweist. Frame-Flats, 7518 Adams Str., $1500; F. Peters, zweist. Frame-Flats, 9049 Green Bay Ave., $2500; Lowe & Ayers, sechs dreist. und zweist. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 4461—4471 Lake Ave., $50,000; C. M. Nugent, zweist. Backstein-Wohnhaus, 5244 Indiana Ave., $2100; A. J. Noolen, zwei zweist. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 4156—4158 Berkely Ave., $8000; Frau B. Marsh, zwei vierst. Backstein-Flats mit Basement, 2976 — 2978 South Park Ave., $27,000; S. Christieson, zwei dreist. Backstein-Flats mit Basement, 460—462 Indiana Str., $10,000; Alfred Cowles, siebenst. Backstein-Lagerhaus, 170—172 N. Jefferson Str., $25,000; Frank Slatter, zweist. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 546 W. 25. Str., $8000; John Bowman, zweist. Backstein-Flats mit Keller, 647 Washburne Ave., $8400; G. Abraham, zweist. und einst. Backstein-Anbau und Basement, 100 Julian Str., $1800; Radke Bros., zweist. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 463 S. California Ave., $5500; John Schutt, einst. Backstein-Haus, 442 Fairfield Ave., $1200; C. M. Day, anderthalbst. Backstein-Stall, 3084 Groveland Ave., $2500; Herman Schubert, dreist. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 3657 Wentworth Ave., $5000; Charles Birkerod, zwei zweist. Frame-Flats, 1168—1170 Maplewood Ave., $3000; Aug. G. Nihlein, dreist. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 658 Oakley Ave., $5000; William Anthaver, zweist. Backstein-Flats mit Basement, 208 Richmond Str., $1200; J. C. Dahgrin, dreist. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 716 Halsted Str.,

Des Torpedo Feuerprobe.

Entsprechend der schmalen, an der Küste des Stillen Oceans lang hingestreckten Gestalt der Republik Chile in Südamerika bietet diese einer gut gerüsteten Kriegsflotte außerordentlich viel Angriffspunkte, um so mehr, als von guter Küstenvertheidigung so gut wie gar keine Rede sein kann, da es an den nöthigen Befestigungen fehlt. Es war deshalb voraus zu sehen, daß die Entscheidung des gegenwärtig dort wüthenden Bürgerkrieges zwischen dem Präsidenten Balmaceda und den Empörern zur See ausgefochten werden würde. Denn wenn auch eine der Parteien sich des Landes bemächtigte, konnte sie doch von den Gegnern, falls diese sich im Besitze einer starken Flotte befanden, jedesmal wieder vertrieben und von jeder Communication mit der See gänzlich abgeschnitten werden. Balmaceda war anfangs nicht besonders glücklich in seinen Erfolgen. Gerade die Flottenofficiere fielen von ihm ab, und so mußte er sehen, daß die stärksten Panzerschiffe der Regierung auf Seiten der Empörer kämpften. Ihm waren nur kleinere Schiffe, darunter aber mehrere nach neuester Construction gebaute Torpedokreuzer geblieben. Alles deutete darauf hin, daß jetzt zum ersten Male in der Kriegsgeschichte der Torpedo seine Feuerprobe zu bestehen haben würde. Der Ausgang des zu erwartenden Entscheidungskampfes zwischen Panzerschiff und Torpedo mußte auch endgiltig über das Schicksal beider, über ihren Werth für die zukünftige Kriegsführung zur See entscheiden. Gespannt sah man in allen militärischen Kreisen des Auslands dieser Krisis entgegen.

War doch bisher in den letzten großen Seekämpfen der Neuzeit der Torpedo noch nicht in Thätigkeit getreten. In der Seeschlacht von Lissa hatte Admiral Tegetthoff sogar mit den österreichischen Holzschiffen die italienische Panzerflotte ohne Torpedos geschlagen, und bei dem Bombardement von Alexandria durch den englischen Admiral Seymour wurden die Küstentorpedos der Egypter durch die einschlagenden Bomben der Briten unschädlich gemacht.

Der erwartete Kampf hat vor Kurzem in der Caldera-Bucht stattgefunden. Auf Seite der Insurgenten kämpften zwei gewaltige Panzerschiffe, nämlich der Monitor „Huascar", der im Kriege mit Peru in 1879 von den Chilenen gekapert wurde, und das Flaggenschiff „Blanco Encalada". Der „Huascar" war ein einthurmiger Monitor von 2000 Tonnen Displacement, mit 4½zölligen Panzerplatten bewehrt, während der Thurm mit 5½- und 8-zölligen Stahlplatten belegt war; die Armirung bestand aus zwei zwölftonnigen Armstrong = Geschützen und zwei Vierzigpfündern.

Der „Blanco Encalada" war ein Panzerschiff von 3500 Tonnen Displacement, mit neunzölligen Stahlplatten gepanzert, und einer Armirung von sechs Geschützen, davon vier von achtzehn Tonnen und zwei von 7½ Tonnen, welche zu einer Central-Batterie arrangirt, leicht gehandhabt werden konnten. Allerdings betrug die mittlere Geschwindigkeit der Kriegsschiffe nur dreizehn Knoten stündlich. Beide waren 1875 auf englischen Werften gebaut, und gehörten immer noch zu den bedeutendsten Schlachtschiffen der Welt, wenn auch neuerdings von den englischen und italienischen Riesenschiffen übertroffen.

Auf Seiten Balmacedas standen nur einige Torpedokreuzer, von denen überhaupt nur einer, der „Admirante Cochrane" genannt, in Thätigkeit trat. Derselbe hat nicht mehr, als 750 Tonnen Displacement, jedoch eine mittlere Geschwindigkeit von zwanzig Knoten stündlich. Bei dem Kampf in der Caldera-Bucht schoß der Kreuzer im Ganzen nur fünf Torpedos ab, welche nach dem System des österreichischen Ingenieurs Whitehead construirt waren. Diese sogen. Fischtorpedos haben die Form einer an beiden Enden zugespitzten Cigarre, sind 10 bis 13 Fuß lang, haben eine Hülle aus Stahlblech und bestehen aus drei Theilen, nämlich aus dem Kopf mit der Ladung, aus dem Theil, der den Torpedo unter Wasser im Gleichgewicht erhält, und aus der Maschine, die den Torpedo mittels Flügelschrauben in Bewegung setzt. Wird der Torpedo entweder unter Wasser aus einem festen Rohr, oder auf Deck mittels einer Torpedokanone durch comprimirte Luft nach dem anzugreifenden Schiffe abgeschossen, so setzt sich seine Maschine in Thätigkeit und führt ihn mit der Geschwindigkeit von 7 Fuß in der Secunde seinem Ziel zu. Die mittlere Treffweite ist 2400 Fuß. So ein Fischtorpedo kostet etwa $1500.

Das Resultat des Torpedo-Angriffs in der Caldera-Bucht war ein geradezu furchtbares. Die beiden Panzerschiffe wurden in Stücke zerrissen und sanken, ehe sie einen einzigen Schuß abfeuern oder die Mannschaft sich retten konnte. Damit haben die Torpedoschiffe, wie einst der kleine „Monitor" Ericsons im Kampfe gegen den „Merrimac" auf der Rhede von Hampton, aufs Glänzende ihr Uebergewicht über die schweren Panzerschiffe an den Tag gelegt. Der einzige Einwand gegen die Torpedoboote ist nur noch ihre verhältnißmäßig geringe Treffsicherheit. Denn die Torpedos können sich nicht schneller, als ein Seeschiff mittlerer Geschwindigkeit fortbewegen, sodaß ihre einzige Chance darin besteht, unter dem Schutze der Dunkelheit unbemerkt dem Feinde zu nahen und ihre tödtlichen Geschosse abzuschießen.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Die Gesetzgebung durch das Volk in der Schweiz.

In der eidgenössischen Verfassung wird demnächst eine Aenderung von weittragender Bedeutung vorgenommen werden, eine Aenderung, welche dem zusammengesetzten Bundesstaate das Wesen einer repräsentativen Demokratie in höherem Grade entzieht, als es bisher der Fall war, und der Lehre von der unmittelbaren Gesetzgebung durch das Volk sowie der Theorie der reinen Demokratie in einem Umfange Verwirklichung angedeihen läßt, in welchem dies bislang nur in ganz kleinen Staatswesen bekannt war. Es handelt sich um die Abänderung der Verfassungsbestimmungen über das Referendum bezw. über die Ergänzung derselben nach der positiven Seite durch das Recht der Volksinitiative.

Nach der geltenden Verfassung vom 29. Mai 1874 Artikel 89 sollen Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse allgemein verbindlichen, aber nicht dringlichen Inhaltes dem Volke zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt werden, sofern diese Urabstimmung von acht Cantonen oder von 30,000 stimmberechtigten Schweizerbürgern verlangt wird. Ein Recht des Volkes, die Erlassung und Aufhebung eines Gesetzes, die Revision der Verfassung im ganzen oder einzelnen Punkten verlangen zu dürfen, hat die Bundesverfassung nicht anerkannt, ein dahin gerichteter Vorschlag, welcher sich in dem Verfassungsentwurf von 1872 befand, wurde mit diesem verworfen.

Seitdem ist nun das Streben der radicalen Demokratie unausgesetzt dahin gegangen, durch die Verfassung dem Volke das Recht der Initiative mit der Maßgabe zu geben, daß die beiden Räthe an dem Beschlusse des Volkes nichts mehr ändern können. In einzelnen Cantonen ist diese Initiative bereits eine verfassungsmäßige Einrichtung, so z. B. in Zürich, woselbst die Verfassung eine genaue Regelung des Rechtes der Initiative enthält. Dasselbe umfaßt das Begehren nach Erlaß, Aufhebung oder Abänderung eines Gesetzes, und zwar kann das Begehren sowohl in Form einer einfachen Anregung, als auch in der eines ausgearbeiteten Entwurfs gestellt werden; wenn ein Einzelner oder eine Behörde ein solches Begehren stellt und dasselbe von einem Drittel der Mitglieder des Cantonraths unterstützt wird, so muß hierüber ebenfalls das Volk zur Abstimmung berufen werden. Es ist leicht ersichtlich, daß dieses Recht der Initiative, welches mit dem Petitionsrecht der Einzelnen nicht zu verwechseln ist, die Gesetzgebung den Händen der repräsentativen Körperschaften so gut wie entzieht und in die Hände der Massen legt.

Moltke-Feier.

Die gestern in der Nordseite Turnhalle zum Gedächtniß an den verstorbenen Feldmarschall Moltke abgehaltene Trauerfeier gestaltete sich, trotz des nur schwachen Besuches, zu einer erhebenden Kundgebung. Die Festreden der Herren Georg von Massow und Ernst Gauß, in welchen die Verdienste und Character-Eigenschaften des „großen Schweigers" verherrlicht wurden, wirkten mächtig auf die Zuhörer und die von Herrn Kapellmeister John Meinken gelieferte, der Bedeutung der ernsten Feier entsprechende Militärmusik war vorzüglich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn und Bruder **Pius Hammel** im Alter von 28 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen gestern sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Mai, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 112 W. 19. Str., aus nach St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Tillie Hammel, Gattin.
nebst Mutter und Geschwistern.
5

Gestorben: **John Adam Weber** am 7. Mai, 9¾ Uhr Vormittags, im Alter von 63 Jahren, 9 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung am Samstag, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1122 Wellington Str., aus nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Katharina Weber, Gattin, John, Jacob und Peter, Söhne.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Painter und 1 guter Paperhanger, die selbstständig arbeiten können. John Huber, 141 Eigel Str. 5

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. Tagarbeit. 468 S. Centre Ave. 5

Verlangt: Ein junger Mann, 16—18 Jahre alt für Saloonarbeit. 292 Sedgwick Str. 5

Verlangt: Ein guter Junge, der die Cake-Bäckerei lernen will. 185 Sedgwick Str. frsa5

Verlangt: Junger Waiter, 2 gute Mädchen und eine gute Köchin. 292 E. 22. Str. 5

Verlangt: Carriage Blacksmith auf Reparatur und neue Wagen. Millar, 49 Third Ave. frsa5

Verlangt: Eine erste Feuerversicherung sucht tüchtige Agenten. Adr. D 38 Abendpost. 3

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 900 N. Carpenter Str. 3

Verlangt: Ein Schneider für alle vorkommende Arbeit. Muß einen guten Rock machen können. E. Raabe, 468 Noble Str. frsamo5

Verlangt: Mehrere gute Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. Stetige Arbeit. 258 Rumsey Str. ssa

Verlangt: Ein junger Mann. 499 S. Fairfield Ave., nahe 12. Str. 5

Verlangt: Gute Painters. 1438 Belmont Ave. Guter Lohn wird bezahlt. frsa7

Verlangt: Ein Bartender. 3421 S. Halsted Str. 7

Verlangt: Ein fleißiger, junger Mann als Porter, muß etwas waiten können. Fahrig, 67 Randolph Str. 7

Verlangt: Ein junger Mann, als Aufwärter im Restaurant. 233 Ost Randolph Str. 3

Verlangt: 10 gute Painters und Calsominer. 209 W. Randolph Str. frsa3

Verlangt: Ein guter Bushelmann, beständige Arbeit. H. C. F. Borrmann, 832 W. 21. Str. 3

Verlangt: Guter Rockmacher und ein Bushelmann. 2929 Archer Ave. dofr5

Verlangt: Gute Leute mit ausgedehnter Bekanntschaft für gutzahlende Beschäftigung. Trier & Windbiel, 225 Dearborn Str., Zimmer 504. momifr8

Verlangt: Guter Abbügler an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. dofrsa5

Verlangt: Gute Hosen-Finishers. Guter Lohn wird bezahlt. 308—310 W. Division Str. dofr2

Verlangt: Agenten, um Lotten in Tolleston zu verkaufen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. dofrsamo5

Verlangt: Ein guter kräftiger Junge, 14 bis 16 Jahre alt, in Strehls Hairstore, 191 Wabash Ave. dofr6

Verlangt: Ein lediger Butcher sofort als Shoptender nur ein guter braucht vorzusprechen. Zu erfragen 391 W. Chicago Ave., im Butchershop. dofr8

Verlangt: Ein guter Groceryclerk, nachzufragen zwischen 11 und 12 Uhr. F. W. Peters, 19—25 Market Str. drfr8

Verlangt: Ein deutscher Schlosser oder Blacksmith, frisch eingewanderter vorgezogen. 1274 N. Halsted Str. 5mailw3

Verlangt: 4 gute Shingler sofort. 3110 S. Halsted Str. 28ap2wl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine junge Dame mit Zeugnissen kann im Laden einer Färberei Beschäftigung finden. 400 E. Division Str. Anton Graf. 8

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcke, guter Lohn. 754 N. Wood Str. frs3

Verlangt: Kleines Mädchen, um Fäden auszuziehen, im Schneidershop. 141 Cornelia Str. frs3

Verlangt: Ein gutes Mädchen, im Laden zu arbeiten. 361 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Gute Maschinenmädchen für leichte Arbeit. Dampfkraft. Ein guter Bügler. 233 N. May Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks, gute Bezahlung. Dampfkraft. 223 W. Huron Str. dofrsa2

Verlangt: Erfahrene Cloak Operators. Guter Lohn und stetige Arbeit. 141 W. Division Str. dofrsamo5

Verlangt: Ein gutes Maschinen- und mehrere Handmädchen und kleine zum lernen. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. 5malw11

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Damen-Mänteln für beide Seiten. Nachzufragen. 242 W. Blackhawk Str. 4malw8

Verlangt: Mädchen an Hosen zu nähen und Frauen zum Finishen. 773 N. Halsted Str. 4mailw7

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin. 104 E. Randolph Str., M. Koch. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave. frsamo7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 462 Orchard Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen, für leichte Hausarbeit. 609 Washburne Ave. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 246 Ost North Ave. frs3

Verlangt: Zwei Mädchen, an Tisch aufzuwarten. Südost-Ecke Wells und Illinois Str., Basement. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 634 N. Lincoln Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen, für gewöhnliche Hausarbeit. 155 Ost North Ave. nahe Halsted Str. 3

Verlangt: Ein kleines Mädchen von 12-13 Jahren, zur Hilfe der Hausfrau. 877 Lincoln Ave. 3

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 16-19 Jahren, für allgemeine Hausarbeit. 201 Ost North Ave. 3

Verlangt: 50 Mädchen. Gute Familien, gute Bezahlung. 427 Ost Division Str., Prices. 8mai3w3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, für leichte Hausarbeit, guter Lohn. 63 Sherman Str. 3

Verlangt: Eine gute Köchin. 224 N. Clark Str. 3

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, protestantisch; für Hausarbeit, findet gute und dauernde Stellung. 3345 State Str. frsa3

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 138 Lincoln Ave. frsa3

Verlangt: Eine deutsche Köchin im Restaurant. 206 Ost Chicago Ave. frsamo3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 2439 Wentworth Ave. dofrsa5

Eine ältere Frau wird auf ein paar Wochen verlangt, zur Aufwartung einer Frau. 696 Austin Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, Hausreinigung fertig. 410 Dayton Str. 4

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient bei G. Duske, 448 Milwaukee Ave. 8mailw5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können, braucht nicht zu kochen. 378 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str. 5

Verlangt: Ein bejahrtes Mädchen oder eine ältere Frau ohne Kinder für Haushalt. Rudolf Sontag, 739 Holt Str., nachzufragen 7 Uhr Abends. frsa5

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Apotheke. 361 Blue Island Ave. 5

Verlangt: Eine Person zu leichter Hausarbeit bei 2 Personen. 14 Larrabee Str. Meyer. frsamo5

Verlangt: Ein Mädchen zur Hülfe der Hausfrau und für Kinder. 375 E. Division Str. 5

Verlangt: Eine Köchin im Restaurant. 415 N. Clark Str. 5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie mit großem Lohn. 3229 Calumet Ave. frsa5

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das zu Hause schlafen kann wird vorgezogen und kann jeden Abend um 7 Uhr fertig sein. 1553 Dunning Str., nahe Halsted. 4

Verlangt: Junge Mädchen für leichte Hausarbeit. 742 Milwaukee Ave. 7malw2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 W. Chicago Ave. frs3

Verlangt: Ein kleines Mädchen. 594 Milwaukee Ave. frsa3

Verlangt: Ein Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen, und eine alte Frau zum Kartoffelschälen und Geschirrwaschen. 2232 Archer Ave. 5

Verlangt: 1 Zimmermädchen, 1 Kellnerin (Waiter Girl). 180 O. Randolph Str. 8mailw5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667½ Sedgwick Str. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, Lohn $3. 2311 Wentworth Ave. ssa5

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 572 W. Superior Str. frsa5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 632 Milwaukee Ave. frsa5

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen, das englisch spricht. Nachzufragen bei J. Ehrlich, 316 W. Chicago Ave. 7

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $4 per Woche. 2971 Groveland Ave. frsa7

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag. 3310 S. Halsted Str. frsa7

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant. 88 S. Halsted Str. 7

Verlangt: 25 Mädchen. Gute Familien, höchster Lohn wird bezahlt. Frau Lebereng. 467 E. Division Str. dofrsa5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei gutem Lohn. Henry Dirks, 1206 Diversey Ave. dofrsa5

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Arbeit. 1468 Indiana Ave. dofrsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 918 N. Halsted Str. dofrsa2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Umziehen oder Hausreinigung. 416 S. Paulina Str. dofrsa2

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen kann. 41 N. Peoria Str. dofr2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 526 Cleveland Ave. dofr2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbei. 290 Milwaukee Ave. dofr5

Verlangt: Mädchen muß gut waschen und bügeln können. Keine Kinder. Keine Stubenarbeit. 259 W. 12. Str., oben. dofrsa6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. midofr9

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen kann; ebenso ein zweites Mädchen. Privatfamilie. 3839 Michigan Ave. midofr9

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3129 Vernon Ave. midofr5

Verlangt: 50 Köchinnen, erste und zweite Mädchen. Lohn $3 bis $6. Stellen vorräthig. Stellen frei. Frau Peters. 225 Larrabee Str. midofr5

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction," 581 N. Clark Str. 4malm6

Verlangt: 50 Mädchen, Hausarbeit. Guter Lohn. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 5mailw5

Verlangt: 100 Mädchen, sofort in Employment Bureau. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. di—fa5

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 29aplmo5

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Stellung von einem Bäcker als 2. oder 3. Hand an Brod oder Cakes, kann gut mit Pferden umgehen. 906 N. Wood Str. 8

Gesucht: Junger Mann, der als Sattler, Plumber oder Tinner arbeiten kann, sucht Beschäftigung. 574 Laflin Str., hinten. 5

Gesucht: Ein in den mittleren Jahren stehender verheiratheter Mann, kann Kaution stellen, mit Referenzen, sucht Stellung. Offerten erbeten A. 26 „Abendpost". frsamo5

Gesucht: Guter Brod- und Cakebäcker sucht Arbeit. 143 W. Randolph Str. 3

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht stetige Arbeit. Offerten unter A 41 Abendpost. 3

Gesucht: Ein junger Mann, der das Schneidergeschäft vollständig auslernen will, mit etwas Lohn, sucht Stellung. Adresse A. 66, „Abendpost". 7

Stellengesuch. Ein frisch eingewanderter junger Bau-Tischler wünscht sich in seinem Handwerk zu vervollständigen; sieht mehr auf guten Platz, als auf hohen Lohn. Gefl. Adresse Fritz Kupzinel, 238 S. Halsted Str., 3. Floor. dfr4

Gesucht: Ein junger Cakebäcker, der auch an Brod arbeiten kann, sucht Stelle als Vormann in einer kleinen Bäckerei. 669 W. Cortez Str. dofr8

Gesucht: Erfahrener Zuschneider (Custom Tailoring) mit besten Referenzen, wünscht sich zu verändern. R. B. Store, 1884 Milwaukee Ave. 30aplm8

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stellung zur Führung eines Haushaltes. Adr. K. B., 82 E. Chicago Ave. 8

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stellung. Zu erfragen im Store. 259 W. Chicago Ave. 5

Gesucht: Eine junge Frau mit einem kleinen Kinde, sucht in einer anständigen kleinen Familie Stelle als Haushälterin. Schriftliche Anträge erbeten unter G. 60, Abendpost. 4

Gesucht: Eine alleinstehende Frau an der Nordseite sucht einige anständige Boarders, gutes Heim. Offerten unter F. 49 „Abendpost". frsamo5

Gesucht: Familienwäsche wird angenommen. 83 Uhland Str. frsamo3

Gesucht: Ein 15jähriges Mädchen sucht ein Kind des Nachmittags zu überwachen. Nachzufragen 416 Sedgwick Str., oben. 3

Gesucht: Eine im Waschen und Reinmachen erfahrene Frau sucht Stelle. 162 Potomac Ave. 8

Geld.

Wir leihen euch Geld zum kaufen einer Lot, eines Hauses, wo immer in Cook Co. welches ihr wie Miethe abzahlen. Kommt, schreibt oder sprecht vor in Branch Office, 519 Milwaukee Ave., Room 3. 6

Bau-Verein. Wir bezahlen von 6 bis 16 Prozent Zinsen an Ersparnissen. Sendet Eure Adresse und wir werden vorsprechen. Eberley & Frankel, 175 La Salle Str., Zimmer 42. 6malw12

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen. Sun Building Savings & Loan Association, 643 N. Clark Str. dfsa4

Gesucht: Zu borgen auf gute Sicherheit, $4000. A. Arene, 1274 N. Halsted Str. 5mailw3

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmonl2

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Seht! Beinahe neues Buggy $4.50; Lounge $5, Garderobe $7.50, 7 Stück Plüsch-Einrichtung. 106 W. Adams Str. 5

Zu verkaufen: Ganz neue doppelte Bettstelle. Frau Meyer, 344 Larrabee Str. 7

Zu verkaufen: Möbel und ein Piano. 69 Hill Str. nahe Wells. Zu erfragen unten. frsa3

Zu kaufen gesucht: Ein hohes Zweirad. Offerten unter B 42 Abendpost. 3

Zu verkaufen: Ein gut erhaltener Kinderwagen. 21 „B" Alexander Str., Top Floor. 3

Zu verkaufen: Ein starkes Pferd. $25. 1561 Milwaukee Ave. frsa7

Zu verkaufen: Ein einsitziges Buggy, ein leichtes 3 Spring Buggy, 1 Expreßwagen. 166 Larrabee Str. frsa7

Zu verkaufen: Gebrauchte Waschmaschine. 795 Washtenaw Ave., nahe North Ave. 7

Zu verkaufen: Ein gesundes Pferd mit Geschirr für $45. M. Stauch, 590 N. Franklin Str. frsa7

Seht! Feiner SaloonCounter, Eisbox, Showcases, Cigarren Counter. Müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. 7

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gutzahlendes Geschäft für Haus und Lot. Differenz kann per Monat $75 abzahlen. Adresse B. 67, „Abendpost". 7

Zu verkaufen: Ein gebrauchter, guter Kinderwagen, neueste Mode und sehr wenig gebraucht. 354 Sedgwick Str. Wir wollen die Stadt verlassen, müssen verkaufen. frsa5

Zu kaufen gesucht: Ein in gutem Betrieb befindliches Delikatessen- und Fischgeschäft wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Adresse mit Preisangabe D. 58 „Abendpost". frsa5

Zu verkaufen: 1 gutes 7jähriges Pferd mit oder ohne Geschirr und Wagen, sowie vollständiger Butchershop-Einrichtung neu, in gutem Zustande. Zu erfragen 6849 Green Str. 8malw6

Zu verkaufen: Ein kleiner Stock von Hard- und Tinware. 184 W. Lake Str. dofrsa5

Zu verkaufen: Soda Fountain, billig. No. 20 Pacific Ave., Open Board of Trade. dofrsa6

Zu verkaufen: Schöne, große, bequem gepolsterte Lehn- und Schaukelstühle, billig. 65 Mohawk Str. midofrsall

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souvenier & Sperdel. 15declj6

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3mt

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein Flat von 6 Zimmern. 616 Franklin Str., nahe Lincoln Park. frsa7

Anständige Herren finden Kost und Logis. 498 Sedgwick Str., zwischen North Ave. und Eugenie. frsa7

Zu vermiethen: 2 hübsche Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, passend für Zwei. 61 Grant Place, nahe Lincoln Park. 8mailw5

Zu vermiethen: Ein Store mit 7 Zimmern, passend für Liquorgeschäft. Zu erfragen 600 S. Union Str. 8mailw3

Verlangt: Boarders. 275 Mohawk Str., oben. 8mailw3

Zu vermiethen: Schöne möblirte Frontzimmer mit Frühstück. 281 Wells Str., oben. 3

Zu vermiethen: Westseite-Flats, 1552—62 Milwaukee Ave., elegante, neue, moderne 4—5 Zimmer Flats, sehr groß und hell. Miethe von $12 bis $22.50 per Monat. Nachzufragen beim Janitor im Gebäude oder bei uns. Norman T. Gaffette & Co., 110 Dearborn Str. frsa9

Verlangt: Anständiger Mann findet Privat-Board. 162 Blue Island Ave. frsa5

Verlangt: In respectabler deutscher Familie junge, ledige Männer zum Schlafen. Gute reine Betten. 305 W. Lake Str., Schuhshop. frsa7

Zu vermiethen: Ein sehr nett möblirtes, vollkommen separirtes Frontzimmer, gegenüber dem Lincoln Park, an einen anständigen Herrn. 737 Wells Str. dfrsa4

Verlangt: Mehrere junge Leute in Room, mit oder ohne Board. 45 Cornell Str., vorne oben. 7mailw3

Zu vermiethen: Ein Store, fertig bis zum 1. Juni. Ein gesuchter Platz für Drygood- oder Schuhgeschäft. Adresse: D. 13, „Abendpost". 6mlw9

Verlangt: Kostgänger gewünscht. 496 W. 14. Str., unten. midofr5

Zu vermiethen: Guter Barber Shop. Sharp Corner. Ecke Wilmot und Armitage Ave., im Saloon. midofr8

Zu verrenten: Basement, 20x40, Lawn und Wagenshed. 417 Webster Ave., nahe Lincoln Ave. Guter Platz für Tin- oder Paintshop. dmdssa4

Schön möblirte Zimmer mit guter Kost, $4.25. 130 E. Ohio, nahe Wells Str. 2malwl

Zu vermiethen: Lake View, ein eleganter Store in einem dreistöckigen Steinhause mit Basement. 2428 N. Clark Str. Billig, auch für Saloon. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. 4malw8

Zu vermiethen: Eine helle, luftige Halle für Union-Vereine bei Tag und Abends. Billig. 121—123 N. Desplaines Str. 27aplmo5

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Junger Mann sucht Board und Logis in einer Privatfamilie, nicht über 20 Blocks vom Courthause, am liebsten auf der Nordseite. Adressen mit Preisangabe in 388 Wells Str. 5

Junger Mann wünscht Zimmer und Kost, am liebsten bei einer alleinstehenden Frau. Adresse erbeten B. 57, Abendpost. 4

Gesucht: Zu miethen gesucht, vom 21. Mai an, eine kleine Wohnung auf der Nordseite. Offerten unter G. 50, Abendpost. 4

Gesucht: Eine kleine freundliche Wohnung für 3 Personen, nicht über $6, Westseite, zwischen Armour und Wood Str., nahe Chicago Ave. Adresse G. 45 „Abendpost". frsa5

Gesucht: Ein armes, lahmes Mädchen sucht Board gegen leichte Beschäftigung. 35 Park Str., nahe Milwaukee Ave. frsamo5

Persönliches.

Am Montag, 11. Mai, eröffne ich ein Schmiedegeschäft in Irving Park, Ecke Warner und Milwaukee Ave., Joseph Hanke. frsa7

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 8—16ma8

Schützler & Secher, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 8mailmt3

Bekanntmachung. Unterzeichneter empfiehlt sich als Calsominer, Whitewasher und Paperhanger und macht darauf aufmerksam, Ratten, Mäuse und dergl. Ungeziefer, wenn gewünscht, vertreiben zu können. Arbeit garantirt. Aufträge nimmt man entgegen 84 W. Randolph Str. und 140 Milwaukee Ave., Basement. M. R. Sturm, Painter. 18aplmodomodo5

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5. G. G. Dudley, Room 1119, 142 Washington Str. di—sa6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 121 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Verschiedenes.

Verloren: Ein weiß und brauner Water Spaniel. Finder erhält Belohnung. 173 Dayton Str. 7

Aerztliches.

Dr. Hutchinson in seiner Privat = Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei mäßigen Preisen bei Hebamme Bornoviel, 144 W. 13. Str. 28aplw7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 107 S. Clark Str. 1maidw3

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 7aplmt6

Grundeigenthum und Häuser.

Billige Lotten—Bargains in Partien. Partie von fünf (5) Lotten, 25x155 Fuß, an Park Ave., Irving Park, nur $1600, einzelne Lot werth $400. Partie von sechs (6) Lotten gleicher Größe an Irving Ave., Irving Park, $2000; ¼ Baar, Rest leichte Abzahlungen, werth $450 jede. Preise steigen schnell. $1000 Profit. Versäumt dies nicht.

Zwei Lotten für $700, werth $450 jede, ausgezeichneter Platz für ein Heim, nur 6½ Meilen vom Courthaus, Züge alle zwanzig Minuten, Wasserleitung, schöne Kirchen, Schulen 2c. Sprecht ungesäumt vor. Großer Gewinn für Geldanlage. Wir bauen auch für Euch auf leichte Abzahlungen. mirsal
A. H. Hill & Co., 155 Washington Str.

—Hammond!—
Zu verkaufen: Zehn 5 Acker Blocks in Süd Hammond für den billigen Preis von $500 bis $700 per Acker, oder $2500 bis $3500 per Block. In der angrenzenden Subdivision verkaufen sie von $7200 bis $2000 per 5 Acker Block. Dieses ist eine gute Gelegenheit, mit wenig Kapital viel Geld zu verdienen. ¼ Cash, der Rest in 1, 2, 3 Jahren zu 6 Prozent. Näheres b. m Eigenthümer G. Eggers, 987 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplmons

Zu verkaufen: 1125 und 1127 N. Halsted Str., nahe Fullerton Ave., mit fast neuen Gebäulichkeiten, im besten Zustande. Rente $1220 per Jahr. Preis $10,000, mit leichten Terminen. Saloon, der im Hause betrieben wird, kann billig mit gekauft oder sofort geräumt werden. 20 Fuß Alley und Seiten-Alley. Chas. E. Fricke, Nachfolger von Fricke Bros. & Co., 164 Randolph Str., Zimmer 17. 8malw4

Zu verkaufen: Lake Str., Ridgeland. 5 Zimmer Haus und Lot, 50x150. Preis $2000, $500 baar. Rest auf lange Zeit. Kauft diesen Bargain und verdient Geld dabei. E. H. Van Keuren, Zimmer 610, 84 La Salle Str. 8

Zu verkaufen: Brick Cottage von 5 Zimmern und Lot. 555 W. 13. Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Ein 10 Prozent bringendes Grundeigenthum. 406 Wells, nahe Division Str. Nachzufragen 375 Wells Str. midofr8

Zu verkaufen: Bargain. $6800 baar kauft 2 Lotten mit Gebäude. 1468—1470 Milwaukee Ave. Muß in einer Woche verkauft sein. Nachzufragen bei G. Eggers. 987 N. Leavitt Str. bi—fa8

Zu verkaufen: Ein schönes 5 Zimmer-Flat, mit Einrichtung, billig; guter Platz für möblirte Zimmer und Boarders. Nachzufragen in 248 W. Indiana Str. 6

Zu verkaufen: Ein Framehaus billig, wegen Abreise nach Deutschland. Näheres zu erfragen 902 Kedzie Ave., Humboldt Park. midofrl1

Zu verkaufen: Haus und Lot in Groß Park. Bargain. Zu erfragen am Platze. 433 School Str. ssmo4

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2950 Emerald Ave. 1mzlj10

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mzdw8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine schön eingerichtete kleine Bäckerei und Confectionery mit Store. Gutzahlendes Geschäft im besten Theile der Nordseite, nahe Lincoln Park. Ausgezeichneter Platz für Eiscream mit portablem Backofen, Stock und Fixtures für Candymachen und Backen. Ebenfalls alle Furniture und Hausgeräthschaft. Muß wegen Familien-Verhältnissen verkauft werden. Billige Miethe. Die beste Gelegenheit für ein junges Paar oder 2 Frauen, die „Home Made Goods" zu backen verstehen. Adresse R. L. Abendpost. dofrsall

Zu verkaufen: Sofort, ein gut gehendes Candygeschäft, feiner Store, 4 Wohnzimmer, selben Floor, schönes großes Basement, gut eingerichtet mit Stock und Werkzeug. Käufer muß etwas Kenntniß vom Candymachen haben; willig dem Käufer meine Hauptspecialitäten zu lehren. Keine Opposition, guter Platz für Ice Cream. Grund wegen Verkaufs wird nur mündlich angegeben. Rent $40. Adressire A. 46, Abendpost. dfr4

Achtung! Saloonkeepers, Achtung! Ein vollständig und gut eingerichteter Saloon mit Pooltable und großer Halle im ersten Stock, billig zu vermiethen. Für den rechten Mann eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu übernehmen. Näheres bei Joseph Demling, 1136 Armitage Ave. 7malw4

Zu verkaufen: Butchershop mit Pferd und Wagen, sofort, spottbillig, wegen Abreise. Adresse D. 68, „Abendpost". frsamo7

Zu verkaufen: Eine Morgen-Zeitungsroute, billig. Nachzufragen: 2920 Wentworth Ave., oben frsa3

Zu vertauschen für Stadt-Grundeigenthum oder Farm innerhalb 60 Meilen von Chicago: Eines der schönsten Westseite Grocerygeschäfte, Pferde, Wagen, schönes neues Lager, werth $2500. Hier ist eine Gelegenheit. 479 Loomis Str. frsa7

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerroute. 2509 S. Halsted Str. 3

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store, nebst Einrichtung. 1111 Wellington Ave. frs3

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute, an der Westseite. 1115 Elston Ave. frsamo3

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, gute Lage, billig. Adr. G 30 Abendpost. frsamo3

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd und Wagen. 315 Hudson Ave. frsa3

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit, billig. 598 Clybourn Ave. dofrsa3

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Meatmarket. Rente $12. 1258 Wolfram Str., Lake View. dofr3

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route. 150 N. Clarksen Ave. dofrsa1

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, Nordostecke der 13. und Paulina Str. Nachzufragen am Platze. dofrsa1

Zu verkaufen: Ein Barbiergeschäft. 609 Milwaukee Ave. dofr3

Zu verkaufen: Billig eine gutgehende Bäckerei mit oder ohne Milchdepot, Notions, Toys, Stationary, Zigarren- und Tabakstore. 619 Larrabee Str. dfr3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Grocerystore, billig. 788 Lincoln Ave. dofrsa3

Zu verkaufen: Billig. Butchershop. 768 Clybourn Ave. 6mailw3

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery-Geschäft an der Südseite. Adr. F. 19 „Abendpost". midofr5

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon. 125 43. Str., wegen Krankheit billig. 6mailw3

Bargains: 12 Zimmer-Haus; $2250. Nur $300 Baarzahlung. Nachzufragen 788 Lincoln Ave. mi—fa

Zu verkaufen: Eine zwei Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen, zwischen 17. und 22. Str. Nachzufragen 592 W. 14. Str. 5mlw9

Zu verkaufen: Guter Platz, Musikalien-, Cigarren-, Tabak-, Confectionery-, Stationery- und Spielwaarenladen. Billig. Muß wegen Krankheit sofort verkauft werden. 514 W. Chicago Ave. 5mlw9

Zu verkaufen sofort spottbillig: Gutgehender Saloon, wegen Abreise nach Deutschland. Näheres 790 Cleveland Ave. 5malw6

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon. 345 Fullerton Ave. 4malw8

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Saloon. 515 Ashland Ave. 4malw6

Zu verkaufen: Butchershop, ausgezeichnete Lage, gute Kundschaft, sofort. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. Näheres bei E. Rothe, 394 E. North Ave. modimi7

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot. 1619 47. Str. 2mailw3

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Junggeselle von 37 Jahren wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens von 25 bis 30 Jahren zu machen; etwas Vermögen erwünscht. Nur ernste Offerten werden beantwortet. Adr. F. 44 Abendpost. frsa3

Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer braven Frauensperson mit etwas Vermögen behufs Verheirathung zu machen. Adresse D. 43, Abendpost.

Ein junger deutscher Mann, Professionist, sucht die Bekanntschaft eines jungen deutschen Mädchens von 18—21 Jahren zu machen. Adresse D. 28, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein solider, tüchtiger, stetiger und achtbarer Mann, 25 Jahre alt, in guten Verhältnissen und von gutem Aeußern, mit $900 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines fleißigen, anständigen Mädchens nicht über 24 Jahre alt, mit ungefähr $500, am liebsten einer Norddeutschen, um baldige Verheirathung zu machen. Nur ernst gemeinte Sachen und strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr. gefälligst F. 29, „Abendpost." 6

Ein Mann mittleren 30 Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen deutschen Mädchens behufs Verheirathung. F. 24, Abendpost. dfr4

Heirathsgesuch: Ein Mädchen, 20 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit einem anständigen Manne zu machen. Adr. D. 48 „Abendpost". dofrsa5

Unterricht.

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 7aplmi10

Gesucht: Klavierstunden zu mäßigem Preis. Ebenfalls dekorative Malereien auf Seide 2c verfertigt. 35 Park Str., nahe Milwaukee Ave. 6mailw5

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause, Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 558 N. Clark Str. 3mailw4

Fräulein Dora Müller, Zitherlehrerin, ertheilt Unterricht im Zitherspielen nach der besten Methode. 245 W. Chicago Ave. 29apmifrmow1

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause sehr billig. Kleider werden zugeschnitten und angepaßt. Frau Duensing, 1522 Milwaukee Ave.

Unterricht im Violin-, Piano- und Mandolinspiel ertheilt Otto Geisert, 362 Sedgwick Str. 7aplmt4

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin M. Keyserling.

(7. Fortsetzung.)

Er konnte jetzt in den Garten gehen, jetzt, wo er sicher war, sie nicht darin zu finden, und er ging — eben auf jenen Wegen, die er gestern an ihrer Seite durchmessen hatte.

Auf der Höhe, auf welcher die Signalstange stand, traf er den weißhaarigen Inspektor. Der sah gedankenverloren hinüber nach den Weingärten des Haardtgebirges, deren grüne Frische der Morgenduft umspann. Er steckte indeß sogleich sein grämliches Gesicht auf, als er den Lieutenant bemerkte, grüßte stumm und schickte sich zum Weitergehen an.

Aber der junge Mann war nicht gewillt, ihn so schnell zu entlassen. Konnte er doch Manches von ihm erfahren, was er zu wissen wünschte, da der Alte sicher alle Familien der Gegend kannte.

„Sie bewundern ihr Land“, sagte er daher, schnell an seine Seite tretend. „Es ist ein schönes Land, in der That, und Sie mögen wohl stolz darauf sein, ihm anzugehören.“

Die freundliche Anrede machte wenig Eindruck auf den Alten. „E scheenes Land“, wiederholte er bitter, seine Pfeife ausklopfend, die ihn nur selten zu verlassen schien, „ei ja woll! Das könnt' es sein, noch jetzt, wann — wann die Uniforme“ — er verbesserte sich: „ich wollt' saache, das Kriegslebe es einem nit verleide thät...“

Asten lächelte. „Ah,“ sagte er, „Sie sind den Soldaten nicht gut?“

„Friedensstörer!“ knurrte der Alte. „Was wolle se bei uns? Was wolle se, mein' ich, über der Grenz? Werde se fertig werde mit dene? Ferschegeld werde se gebe!... Verzeihe Se, Herr Offizier, aber ich saach, wie ich's denk'! Anfange mit de Franzose? Wer will denn Herr werde über d i e?“

„Nun, und was meinen Sie, sollen wir thun? Ihre Herausforderung einstecken und warten, bis sie kommen und uns das Land verwüsten?...“

„Se werde ihne das doch net wehre,“ behauptete jener mit störrischem Eigenglauben. „Ja, se werde jetzt erscht gerad' komme. Herr Leitnant, denke Se an mich! Ich hab noch lebt unter Napoleon dem Erschte, ich weiß: es kann keiner die Franzose zwinge.“

„Ah,“ sagte Asten und sah den halb Sprechenden von der Seite an. Er fing an zu begreifen. Der Alte hatte in seiner Jugend Ereignisse erlebt, die ihm das langsam fließende Blut in Bewegung gebracht hatten, und war bei dieser Vergangenheit stehen geblieben. Das machte Asten nachsichtig.

„Sie haben den Fehler vieler Deutschen, Ihrem Lande und Ihren Landsleuten weniger zuzutrauen, als Fremden,“ sagte er. „Ich meinerseits habe ein größeres Vertrauen zu unserm Können, und hoffe bestimmt, wir werden diese schöne Pfalz vor dem Verderben eines feindlichen Einfalles schützen.“

„Warte Sie's ab,“ murrte der unverbesserliche Thomas, „ich glaab' es nit. Sie werde nit als Sieger wiederkehre.“

„Das steht bei Gott,“ antwortete der Lieutenant, „vielleicht ich nicht, aber meine Kameraden gewiß. Wenn es mir bestimmt sein sollte, zu fallen, so wäre ich doch froh, diese schönen letzten drei Wochen erlebt zu haben, in denen ich das brüderliche Zusammenschließen aller Deutschen und das ganze Land in patriotischer Begeisterung aufstehen sah. Wenn ich nichts mehr erlebte, mein bester Herr, ich wäre zufrieden und würde mich glücklich schätzen, eben soviel erlebt zu haben.“

Der Alte blickte betroffen in das wie von einem Feuer durchleuchtete Gesicht des jungen Mannes. Danach aber schüttelte er den Kopf, als ob jener kein verständliches Deutsch zu ihm spräche, und beharrte auf seinem mürrischen Zweifel.

„'s wird nit daure. Denn wann wäre die Deutsche je lang einig gewese? Un ich saach: wir werde all bald for die korze Begeischtrung zahle müsse.“

Der Lieutenant ließ sich durch das Rabenkrächzen des Alten die gute Laune nicht verderben.

„Blut ist ein dauerhafter Kitt,“ sagte er wie vorher, „und Sie thäten besser, mein guter Herr Enkerle, sich daran zu freuen, was ist, anstatt an dem, was werden wird, freudlos zu zweifeln. Uebrigens will ich Ihnen noch einen freundschaftlichen Rath geben: lassen Sie Anschauungen, wie die mir gegenüber ausgedrückten, vor anderen nicht laut werden. Es könnte sonst geschehen, daß Sie auf unliebsamere Art davon überzeugt würden, wie kräftig die Begeisterung, an welche Sie nicht glauben mögen, in unseren Armeen wirkt. Unsere Leute belieben manchmal eine kräftige Ausdrucksweise, und ich glaube, die Ihren sind in Bezug auf Vaterlandsgefühl gerade jetzt völlig einig mit jenen.“

Das Gesicht des Alten bekam noch ein Dutzend verdrießlicher Falten mehr.

„Ich dank' for den Rath, aber er ischt unnütz,“ stieß er, seine Pfeife bearbeitend, unter ihr hervor. „Unsereener hat aach seinen Schiller gelesen un saacht'n sich als her: ‚Ich hab' hier nor een Amt un keene Meinung.‘“

Asten lächelte wieder. „Nun ja, zum Glück theilt Ihre Herrschaft die Ihrige nicht. Herr von Waibach....“

„Ach, der Herr Baron!“ unterbrach ihn geringschätzig der Alte; „der? Was weiß der? Ihm wärsch ebe am liebste, wann alle Mensche nor Käfer wäre, des sin doch die einzige, von dene er was versteht.“

„Und das gnädige Fräulein?“ fragte Asten, zufrieden, ihn endlich soweit gebracht zu haben.

Aber der Beamte nahm eine steife und abschließende Miene an.

„For das gnädige Fräule ziemt es sich, daß se ihre Gäst' aständig empfängt!“ sagte er seine unlängst vor Asten empfangene Lektion gewichtig her. „In der Pfalz wisse mer aach, was sich schickt, un ich hab die Ehr', mich dem Herrn Baron ergebenscht zu empfehle....“ Damit grüßte er gravitätisch und entfernte sich.

Asten mußte lachen. „Ein wunderlicher Kauz, ein unverbesserlicher Vaterlandsverächter,“ dachte er, ärgerte sich schließlich aber doch ein wenig, als ihm einfiel, daß es mehr solcher Käuze in deutschen Landen gäbe. Er vergaß schließlich den Alten, stand still und horchte, als zu seiner Linken der Lockruf einer Amsel erklang. Der Frühlingsruf des Vogels war doch schon verstummt; es mußte sich also jemand den Scherz machen, ihn so trefflich nachzuahmen. Asten blickte in das Haselgebüsch, das den Weg einsäumte. In den rauhgerippten Blättern hingen grüngefiederte Nußbüschel; sie regten sich ein wenig, und hinter ihm tönte, jetzt näher, wieder der Vogelruf. Dann schwankten die Zweige und ein dunkler Kopf lugte mitten aus ihnen hervor. In der nächsten Sekunde tauchte er sammt den Schultern aus dem Grün, und die schwarze Kathrin sprang, wie ein Hase, auf den Weg, vor den Horchenden hin. Ihr dunkles Haar war heute unbekränzt, nur ein paar lose Blätter lagen darin; aber die ganze Frühlingsgewalt jugendlicher Schönheit lag über dem schlanken, geschmeidigen Leibe.

„Herr, kauf' meine Nüss',“ rief sie und knüpfte ein rothes Tüchelchen auf, das sie, zum Säckchen zusammengebunden, in den bräunlichen Händen hielt.

Asten sah Nußbüschel darin; aber auch vornehmere Früchte: frühreife Aprikosen, gelbgrüne Reineclauden und eigenthümlich gezeichnete Birnen, deren goldgelbe Schale mit kleinen rothen Punkten übersäet war. Es fiel Asten ein, daß ganz dieselbe Sorte in Friederikens Garten wachse, und er schöpfte den Verdacht, daß der ganze Obstreichthum gestohlen sei.

„Wo hast du die Früchte her?“ frug er.

Die Schwarze sah ihn lachend an.

„Mußt das wissen?“ rief sie, in ihrem wunderlichen Deutsch. „Armer Zigeuner heißt Obst seiniges, wenn er in Händen hat. Ist Obst in meinem Tüchelche, ist mein! Schönes Obst! Nit? Kauf' es, Herr!“

„Ich habe kein Geld bei mir!“ erwiderte der Lieutenant ablehnend.

Sie lachte abermals, so daß zwischen den brennend rothen Lippen all ihre weißen Zähne sichtbar wurden.

„Kei' Geld? Bist arm, arm wie die schwarze Zigeunerin?“ rief sie. „Gut! dann schenk' ich dir die Frücht'! Gibst ihr emal etwas anners dafor, wann das schwarz' Kättherche dich wieder am Wege trifft.“

Und eine Hand leicht auf seinen Arm legend, fuhr sie fort: „Gefällst mir, Herr! Thut mir leid nur, daß du gelbe Haar lieber als schwarze siehst. Aber gefallen dir auch schwarze, nit? Hier, nimm meine Frücht'!“ Sie hielt ihm dabei die Früchte hin, aber er wies sie zurück.

„Ich mag heute kein Obst,“ sagte er und that einen Schritt, als wollte er an ihr vorbei.

Da funkelte ihn aus ihren dunklen Augen ein tückischer Blick an. Er hatte ihn bereits gesehen, als sie den Stein nach Friederike warf.

„Ah!“ rief sie, „willst mei' Geschenk nit nehme? Ist nit klug von dir, Herr! Denk' zweimal daran! Kann Kathrin dir e anneres gebe, woran du schwerer schleppe mußt!....“

Ihr Gesicht, das jetzt von Zorn durchleuchtet war, zog Asten wider Willen an.

„Du drohst mir?“ sagte er lächelnd. „Was willst du mir thun? Ich habe allerdings schon gesehen, daß dein Haß nicht ungefährlich ist. Aber warum hassest du das Fräulein?“

Der Zorn in dem braunen Gesicht loderte feuriger auf! „Hat mich gefange! gefange wie Vogel!“ rief sie aus. „Wollt' mich aach in'n Käfig sperre.... Reitet doch selbst auf braunem Pferd... reitet allein, reitet wild....Und Zigeuner will wandern, — muß wandern!“ endete sie mit eigenthümlich weit ausklingendem Tone: „Frei! frei! frei!..“

„Wo hat sie dich gefangen?“ fragte Asten, der für das heißblütige Geschöpf mehr und mehr eine neugierige Theilnahme verspürte.

Sie hub an, zu erzählen, mehr mit den Augen, den Mienen, den Händen, als mit der fremdländisch redenden Zunge. Der Lieutenant verstand schließlich so viel, daß Friederike vor Jahren, wie beide noch Kinder gewesen, das störrische Ding einem alten Zigeunerweibe abgenommen hatte, weil dieses die widerspenstige Kleine, die sich weigerte, weiter zu gehen, halbtodt geschlagen hatte. Die Füße des Kindes waren erfroren und wund gewesen, und Friederike hatte es in unüberlegtem Mitleid der Zigeunermutter entrissen und zur Pflege mit sich auf ihren Hof genommen. Die Handlung war unvorsichtig; denn die Zigeuner machten sich aus dem Staube und ließen das Kind zurück. Dieses aber dankte seiner Beschützerin in der Folge ihr Mitleid nicht. Sobald nämlich Friederike, die nun mit jugendlichem Eifer die Erziehung ihres Schützlings übernehmen wollte, Leistung gegen Leistung verlangte, widersetzte sich das trotzige Geschöpf.

Es mochte alle Fehler seiner vagabundirenden Rasse an sich haben, dachte Asten, denn es beklagte sich, daß es arbeiten solle, während das Fräulein nichts thue und sich des Lebens freue. Seine Begriffe von Friederikens Pflichten ihm gegenüber waren offenbar ebenso seltsame, wie die von den seinen gegen die junge Pflegemutter.

So mochte es gekommen sein, daß zwischen beiden jedes Verstehen aufhörte. Die natürliche Folge davon war, daß die heißblütige Zigeunerin da haßte, wo sie nicht lieben lernte. Sie gab diesem Hasse auch jetzt Ausdruck und rief: „Sie saache, des sei gut, daß sie mich gefange gehabt hat! Der Herr und Schwester seiniges in Engersweil saache so. Gut? Ei jo! Warum so saacht der Herr? Weil ihm gelbes Haar von Hex' den Blick verblendet hat .... Hexenhaar bläht sich um blasses Gesicht wie Schlangen, — hu! Ist Hex'! Ja, ganz gewiß, und thut es den Männern an. Nimm dich in Acht, du, Herr! Hör', was Zigeunerin saacht! Ist wahr! Ist wahr! Ist wahr!“

(Fortsetzung folgt.)

Weberelend.

Daß der Lebensunterhalt der Weber wirklich ein sehr kärglicher ist, bestätigt ein der „Kreuzztg.“ zugegangenes Schreiben eines Webers aus Goldbach, der nach seiner Angabe als Hagestolz sich früher, als das Geschäft noch besser ging, einige Mark erspart hat und jetzt etwas zusetzen kann, also nicht zu den Nothleidenden gehört. Dieser Mann schreibt:

Ich wohne bei einer Familie, die aus 4 Köpfen besteht. Der Mann, 68 Jahre alt, ist ein Tagelöhner, welcher aber zur Winterzeit keine Arbeit hat. Die Frau, 49 Jahre alt, webert und verdient wöchentlich 1,60 bis 2 Mark. Die Tochter ist 17 Jahre alt und verdient 3,50 M. Der Mann und ein zehnjähriges Mädchen besorgen das Spulen, es verdient also die Familie 5,10 bis 5,50 Mark, davon geht ab für Licht und Stärke 60 Pf., für Holz und Kohlen 1,40 Mark, bleibt 3,50 Mark. Ganz in meiner Nähe wohnt eine Familie, bestehend aus zwei Personen, einer 60jährigen Frau und einem 23jährigen Sohne. Diese beiden verdienen die Woche 4 Mark, davon geht ab 60 Pf. für Miethe, 40 bis 50 Pf. für Licht und Stärke, für Holz und Kohlen 1 Mark, bleibt 2 Mark. Da die Weberbevölkerung im Allgemeinen von Kartoffeln, Brod, Getreide, Kaffee und Mehlspeisen lebt, so gehören keine großen Einnahmen dazu, um eine Familie zu ernähren. Und so lange die Lebensmittel nicht besonders steigen und wir vollständig Arbeit haben, ist von Noth kaum die Rede; sobald aber Arbeitsmangel eintritt, entsteht die größte Noth. Im letzten Winter haben wir häufig an Arbeitsmangel gelitten; die Kartoffeln waren theurer und fast keine zu haben. Dadurch war die Noth viel größer als früher.

Ausnützung der Wasserkräfte.

Auf Grund amtlicher Zusammenstellungen vom Jahre 1880 beträgt die gesammte Arbeitsleistung der in den Ver. Staaten disponiblen Wasserkräfte nahe 200,000,000 Pferdestärken. Im genannten Jahre befanden sich im Ganzen 55,404 hydraulische Motoren (Wasserräder, Turbinen) in Thätigkeit, deren Gesammtleistung 1,225,379 Pferdestärken gleichkam.

Demnach wären nahezu 0,6 pCt. der disponiblen Wasserkräfte practisch verwerthet — ein Resultat, welches auf den ersten Blick sehr unbefriedigend erscheint. Ganz anders sieht sich jedoch die Sache an, wenn man bedenkt, daß die den natürlichen Wasserkräften entnommene Leistung von 1,225,379 Pferdestärken etwa 36 pCt. von der gesammten zu industriellen bezw. technischen Zwecken in den Ver. Staaten benöthigten Arbeitsleistung ausmacht. Amerika darf gewiß auf einen solchen Stand der Dinge stolz sein! Trotz dem fast unerschöpflichen Reichthum an Steinkohle hat man es hier verstanden, auch die mächtigen Wasserkraft-Vorräthe im Dienste der Industrie frühzeitig zu verwerthen. Von der Alleinherrschaft der Kohle darf man daher in Amerika am allerwenigsten sprechen, denn durch Verbrennung von Kohle und Gas werden eben nur 64 pCt. der in der Gesammtindustrie benöthigten Kraft beigesteuert